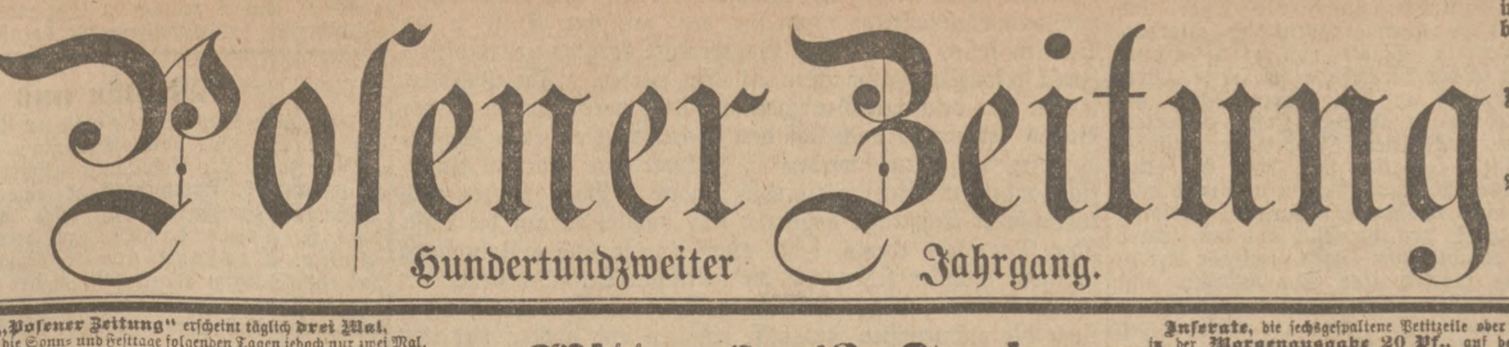
Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **G. Wagner** in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 401

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 12. Juni. 1895

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 30 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

Die Entwickelung des Volksschulwesens in der Provinz Posen.

In der Provinz Posen hat die Volksschule eine besondere Bedeutung einer Kulturstätte. Sie soll deutsche Bildung und Sitte verbreiten. Diese Aufgabe ist seit drei Jahrzehnten richtig erkannt, wenn auch nicht immer konsequent durchgeführt worden. Gleichwohl haben die für das Volksschulwesen in Posen aufgewendeten Mittel sichtliche Früchte getragen. Vor allen Dingen ist ein sehr großer Fortschritt in der äußeren Entwickelung zu verzeichnen. Viele hundert Gemeinden, die früher ihre Kinder in weitentfernte Schulen schicken mußten, erfreuen sich heute eigener Schulen. Ebenso wurden viele alte, dunkle Schulhäuser durch zeitgemäße neue ersetzt und durch Theilung überfüllter Klassen einige hundert neue Klassen eingerichtet. Ueber diese äußere Entwickelung des Volksschulwesens, mit der die innere Entwickelung gleichen Schritt gehalten hat, führen die königl. Regierungen zu Posen und Bromberg auf der Gewerbeausstellung in Posen eine interessante Statistik vor. Auf je einer Schulwandkarte der Provinz Posen werden in den beiden Regierungsbezirken durch graphische Zeichen sämmtliche seit 1884 erfolgten Schulneubauten und Schulneugründungen markirt. Schon ein flüchtiger Blick auf die Karte überzeugt davon, daß seit 10 Jahren für Volksschulbauten und Schulgründungen thatsächlich viel gethan worden ist; die Karten sind mit rothen und grünen Marken förmlich übersät. Ein Auszählen ergiebt Zahlen, die die fleißige Arbeit an der äußern Hebung der Volksschule bestätigen.

In den 27 Landkreisen des Regierungsbezirks Posen wurden von 1884—1894, wie die Zusammenstellung ergiebt, 496 Volksschulen mit 824 Klassenräumen neu erbaut. In den einzelnen Kreisen gestaltet sich das Bild natürlich sehr verschieden. Den Löwenantheil erhielten die Kreise Wollstein mit 48 neuen Schulhäusern und 74 Klassen, Jarotschin mit 30 Schulhäusern und 50 Klassen, Rawitsch mit 27 Schulhäusern und 39 Klassen, Schroda mit 26 Schulhäusern und 34 Klassen ꝛc. Unter 10 Schulhäuser mit 13 Klassen geht kein Kreis herunter. In welchem Umfange zu dem Bau der 496 Schulhäuser Staatsmittel gegeben worden sind, läßt die Statistik nicht erkennen. Es darf angenommen werden, daß ein sehr großer Theil völlig und ein weiterer Theil durch Zuschüsse aus Staatsmitteln erbaut worden ist. Es wäre aber interessant, wenn sich auch über den Ursprung der Baumittel eine Statistik aufmachen ließe. Sodann würde die Bedeutung der 496 neuen Schulhäuser mit 824 neuen Klassen für die Hebung der Volksschule erst recht hervortreten, wenn sie der Gesammtzahl der im Regierungsbezirk bestehenden Volksschulen und deren Klassen gegenüber gestellt werden könnte. Allein auch darüber stehen die Zahlen nicht zur Verfügung.

Im Regierungsbezirk Bromberg geht die graphische Statistik genauer zu Werke. Sie veranschaulicht Neugründungen von Schulen ohne Neubauten, Neugründungen mit Neubauten und Neubauten bei alten Schulen, außerdem sind die neuen Volksschulen nach ihrem konfessionellen Charakter: evangelisch, katholisch, paritätisch unterschieden. Die I. Gruppe der neuen Volksschulen, die Neugründungen ohne Schulbauten, zählt in den 13 Landkreisen des Regierungsbezirks Bromberg 25 evangelische, 14 katholische und 1 paritätische Schule, in Summa 40 neue Schulen. Da für diese 40 neuen Schulen neue Schulhäuser, wie ausdrücklich hervorgehoben, nicht erbaut worden sind, so müssen sich dieselben jedenfalls mit gemietheten Schullokalen behelfen. Die Statistik giebt indeß darüber keinen Aufschluß. Auf die einzelnen Kreise sind die 40 Neugründungen sehr verschieden vertheilt. Die meisten, nämlich 13 neue Schulen, erhielt der Landkreis Bromberg, und gar keine Schulen wurden in den Kreisen Filehne und Gnesen gegründet. In dem letzten Kreise hat indeß die Ansiedelungskommission, wie weiter unten dargelegt werden wird, mehrere Schulen gegründet. Die II. Gruppe der Volksschulen, die Neugründungen mit Neubauten, zählt 67 evangelische, 22 katholische und 8 paritätische, zusammen 97 Schulen. Davon entfallen auf die Kreise Inowrazlaw 15, Znin 14, Schubin 12 und Bromberg Land 10 neue Schulen; alle übrigen Kreise erhielten weniger, und der Kreis Filehne ging bei dieser, wie bei der I. Gruppe leer aus. Die Zusammenstellung aller neugegründeten Schulen ergiebt folgendes Bild: In den 13 Landkreisen des Bromberger Bezirks wurden seit 1884 neu gegründet: 92 evangelische, 36 katholische und 9 paritätische, in Summa 137 Schulen. Die dritte Gruppe führt Neubauten bei alten Schulen auf für 53 evangelische, 46 katholische und 25 paritätische Schulen, zusammen bei 124 alten Schulen. Daß in dieser Gruppe die Simultanschulen mit 25 am stärksten vertreten sind, beweist die Bevorzugung dieser Einrichtung vor 1884, während nach dieser Zeit nur 9 simultane Schulen gegründet wurden. Offenbar hat das Prinzip der Simultanität gegen die spätere konfessionelle Strömung zurücktreten müssen, eine Erscheinung, die dem deutsch-nationalen Gedanken in der Provinz Posen indeß nicht förderlich ist. Es erübrigt noch, die thatsächlichen Schulneubauten im Regierungsbezirk Bromberg summarisch anzugeben; sie betragen: 120 evangelische, 68 katholische und 33 paritätische, zusammen 221 Schulen.

In beiden Regierungsbezirken sind seit 1884 496 + 221 = 717 neue Volksschulhäuser bezw. Klassenräume erbaut worden. — Hierzu kommen in einzelnen hervorragend polnischen Kreisen die seit 1887 von der Ansiedelungs-Kommission ausgeführten Schulbauten; ihre Zahl beläuft sich, wie auf einer dritten Karte der Provinz Posen in der erwähnten Abtheilung für Kirchen- und Schulbauten durch Marken angegeben wird, auf 43 neue wohl durchweg einklassige Schulen. Außerdem sind noch sieben Schulen mit angebauten Bethäusern für Filialgottesdienste geschaffen worden. Die Marken auf den Karten liefern zugleich eine Uebersicht, in welchen Kreisen die Ansiedelungs-Kommission bisher die meisten deutschen Kolonien angelegt hat. Als solche ergeben sich Gnesen, Mogilno, Znin, Schubin und Wreschen. Kirchen erbaute die Ansiedelungs-Kommission in den neuen Gemeinden Zerniki, Kreis Gnesen, Dt.-Wilke, Kreis Lissa, und Strzydzew, Kreis Pleschen. Die beiden ersten Gemeinden sind evangelisch, letztere ist katholisch.

Ein schönes Resultat ist seit 10 Jahren für das Volksschulwesen der Provinz Posen erreicht worden. Aber noch bleibt manches alte Schulhaus zu beseitigen, manche überfüllte Schule zu theilen. Deshalb darf nicht nachgelassen weden, weder mit den Schulbauten, noch mit der Gründung neuer Klassen. Die Provinz Posen braucht mehr als irgend eine andere Provinz des Staates Schulen, welche ihrer hohen Kulturaufgabe gewachsen sind.

Deutschland.

* **Posen**, 11. Juni. Von der Mitte des laufenden Jahres ab werden bekanntlich die Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes über die Beitragserstattungen in Heiraths- und Todesfällen zur Anwendung kommen. In Folge der hierdurch bedingten Erweiterung der Rechnungsführung und des damit zusammenhängenden Verkehrs der Versicherungs-Anstalten mit dem Rechnungsbureau hat das Reichs-Versicherungsamt die Vorschriften über die Art und Form der Rechnungsführung revidirt und die Neubearbeitung den Versicherungs-Anstalten zugestellt. Die revidirten Vorschriften sind übrigens das Ergebniß von Berathungen, welche zunächst mit den Vertretern der Versicherungs-Anstalten und Landes-Versicherungsämter im November 1894 und sodann mit einer von diesen gewählten Kommission im März 1895 abgehalten sind. Nach diesen Vorschriften sind zum Nachweise der von der Versicherungs-Anstalt selbst festgesetzten, sowie der im Berufungs- und Revisions-Verfahren anerkannten Ansprüche auf Erstattung von Beiträgen zwei Listen, und zwar über Erstattung an weibliche Personen, welche in den Ehestand treten, und über Erstattungen an Hinterbliebene von verstorbenen Versicherten zu führen. Sind die Eintragungen bewirkt, so ist der oberen Postbehörde eine Anweisung zur Zahlung des festgesetzten Betrages zu übersenden. Den Empfangsberechtigten ist ein schriftlicher Bescheid zu ertheilen, in welchem die Art der Berechnung ersichtlich zu machen ist. Bei Doppelmarken ist auch von dem Antheil des Reiches die Hälfte zu erstatten. Von der Nichtabhebung des angewiesenen Betrages erhält die Versicherungs-Anstalt durch das Rechnungsbureau Nachricht.

□ **Berlin**, 10. Juni. [Fürst Bismarcks jüngste Rede.] Die Ansprache des Fürsten Bismarck an den Bund der Landwirthe ist von ganz anderm Charakter als die vielen Reden, die der Fürst seit seinem letzten Geburtstage in ununterbrochener Folge gehalten. Während die bisherigen Reden jede parteipolitische Stellungnahme vermieden und eine mittlere Linie allgemeinen nationalen Empfindens innezuhalten versuchten, haben die Herren vom Bunde der Landwirthe Bekenntnisse zu hören bekommen, bei denen ihnen das Herz höher geschlagen haben wird. Hat doch der alte Kanzler selber erklärt, daß er aus seinem Herzen keine Mördergrube mache, und man muß ihm das Zeugniß ausstellen: er hat nach dem Worte gehandelt. Die Leute, die gegenwärtig an der Entwurzelung einiger Minister, vor allem der Herren v. Böttcher und von Marschall arbeiten, müssen ja ihre helle Freude daran haben, wenn der Fürst von den „Klebern als Minister" spricht; der „Kleber" geht natürlich auf Herrn v. Böttcher, und der gleich hinterher folgende „Streber" ist ein so umfangreicher Begriff, daß Fürst Bismarck nichts dagegen haben wird, wenn mehrere Minister sich zu gleichen Portionen in ihn theilen. Da Fürst Bismarck niemals improvisirt spricht, so kommt es auch nicht auf die Rechnung einer augenblicklichen Erregung, wenn er die bitterbösesten Dinge auf die heutigen Männer zusammenhäuft. Er nennt keinen einzigen Namen, er nimmt von der ungewöhnlich heftigen Verurtheilung auch keinen aus. Dies gilt bis sehr hoch hinauf. Man beachte die elegante Verbindung, mit der der Redner auf seinen Wunsch kommt, daß die alte vornehme Art wiederkehren möge, „nach der der regierende Herr bei uns wenigstens keine Geldabfindung vom Staate empfing, sondern seine ihm angestammten Güter behielt und aus ihnen herauswirthschaftete und auf diese Weise mit der Landwirthschaft und mit dem Lande jede Bewegung fühlte an seinen eigenen Erlebnissen." Gleich hinterher spricht Fürst Bismarck davon, wie nützlich es wäre, wenn die Minister eine Domäne zugewiesen bekämen, von deren Ertrage sie zu leben hätten, statt auf feste Geldbezüge gestellt zu sein. Das ist wohl deutlich genug. Fürst Bismarck ist hiernach der Meinung, daß der Kaiser über die Lage der Landwirthschaft und die erforderlichen radikalen Abhilfsmittel anders denken würde, wenn seine Interessen als Privatperson stärker in Frage kämen. Im Uebrigen erinnert die letzte Bismarckrede, auch in den hier angeführten Stellen, stark an die Ausführungen, mit denen der damalige Reichskanzler zu Ende der 70er Jahre den folgenschweren Umschwung unserer Wirthschaftspolitik einleitete. Es sind zum Theil dieselben Gedankengänge, wie in den heißblutigen Parlamentsreden jener Tage, und wenn auch nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach hat schon damals der Fürst gewettert gegen die „Drohnen, die uns regieren, aber nichts produziren als Gesetze." Ueberblickt man die heftigen Anklagen des Fürsten Bismarck im Ganzen, so fällt es allerdings auf, daß mit keinem Worte auf die praktischen Anliegen des Bundes der Landwirthe eingegangen wird. Daß an den Handelsverträgen nichts geändert werden kann, ist ja selbstverständlich, und auch die Mirbach, Kanitz und Ploetz müssen das zugeben. Nun aber heißt es weiter in der Rede, solange die Handelsverträge gelten, müsse man ins Auge fassen, was ohne deren Aenderung für die Landwirthschaft zu thun sei. An dieser Stelle werden die Zuhörer ein bischen den Athem angehalten haben, denn jetzt mußte es kommen; jetzt mußte der Fürst die Politik der „kleinen Mittel" verurtheilen und als einzige Heilung das Getreideeinfuhrmonopol oder doch etwas Aehnliches bezeichnen. Aber was geschah statt dessen? Kaum anders als es Herr von Hammerstein-Loxten im Abgeordnetenhause gethan, meinte der Fürst: „Da sind ja noch manche sogenannten kleinen Hilfen, die in der Hand der Regierung und Gesetzgebung stehen, aber bei denen auch die Landwirthschaft selbst durch ihre Abgeordneten zur Gesetzgebung mitwirken kann und mitzuwirken hat." Die Berichte der „Kreuzztg." und der „Deutschen Tagesztg." verzeichnen an dieser Stelle keine der Zustimmungsäußerungen, mit denen die Wiedergabe der Rede sonst durchflochten ist und das begreift sich auch bestens.

— Der Kaiser soll, wie dem „Berl. Tagebl." aus Nürnberg berichtet wird, den Empfang einer Deputation des zünftlerischen deutschen Handwerksbundes abgelehnt haben.

— Für die Ersatzwahl zum Reichstage in Dortmund haben die Sozialdemokraten nun doch den Redakteur des dortigen Parteiorgans, Dr. Lütgenau, aufgestellt.

— Der „Vorwärts" verzeichnet, daß in Dessau verlaute, Herr Rößicke wolle sein Mandat zum Reichstage für den 1. anhaltinischen Wahlkreis niederlegen.

— Ueber die Wirthschaftsführung der Rentengutsbesitzer sollen nach einer Anweisung des Landwirthschafts- und des Finanzministers die Generalkommissionen Aufsicht führen und im Fall des wirthschaftlichen Rückgangs eines Rentengutsbesitzers rechtzeitig Schritte zur Vermeidung finanzieller Verluste der Staatskasse thun. Die Aufsicht soll aber so geübt werden, daß sie von den Rentengutsbesitzern nicht als lästige Beschränkung empfunden wird und kein Mißtrauen zu erregen geeignet ist.

— Zur chinesischen Anleihe schreibt die „Freis. Ztg.": Eine chinesische Anleihe in Höhe von 1 Mill. Pfund Sterling oder 20 Mill. Mark soll in den nächsten Tagen in Berlin aufgelegt werden. Die Anleihe, bis Ende Januar des Jahres 1900 unkündbar, soll mit 6 Proz. verzinst und mit 102 begeben werden. Diese Anleihe steht aber in keinem Zusammenhang mit der großen chinesischen Anleihe zur Abzahlung der Kriegsentschädigung. Die Berliner Anleihe dient entsprechend ihrem geringen Betrage einem besonderen Zweck, kann also auch nicht irgendwie als Kompensation aufgefaßt werden für die Begebung der großen chinesischen Anleihe in Frankreich.

— Der 3. Deutsche Fischereirath wird in München am 16. und 17. August zusammentreten.

— Ueber die Beurlaubungen von Mannschaften der fremden Kriegsschiffe an Land während der Feste in Kiel sind folgende Bestimmungen erlassen: 1) Beurlaubungen an Land von Mannschaften werden während der Festtage wegen der beschränkten Verhältnisse der Stadt Kiel und ihrer Hilfsmittel nur an den nachstehenden Tagen stattfinden: a. am 17. Juni: Dänemark, England, Norwegen und Schweden; b. am 18. Juni: Italien, Niederlande, Portugal und Rußland; c. am 19. Juni: Vereinigte Staaten von Nordamerika, Frankreich, Oesterreich, Rumänien, Spanien und Türkei. Demnächst vom 20. Juni wie vom 17. und so fort. Von den deutschen Schiffen werden nur Unteroffiziere von guter Führung in beschränkter Anzahl beurlaubt, und einzelne gute Leute von denjenigen Schiffen, welche den betreffenden fremden Schiffen zugetheilt sind. 2) Der Garnisonurlaub wird im Allgemeinen bis Abends 10 Uhr währen; Beurlaubungen über Nacht werden dagegen nicht stattfinden. 3) Beurlaubte Mannschaften in größerer Zahl werden durch Offiziere an Land gebracht und Abends ebenso wieder an Bord der Schiffe geholt werden.

4) Die beurlaubenden fremden Kriegsschiffe werden je nach der Zahl ihrer Beurlaubten einen oder mehrere Unteroffiziere nach der Wartehalle stellen. 5) Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den Straßen stellt die Kommandantur die erforderliche Anzahl von Patrouillen in Stärke von je 5 Mann. 6) Exzedenten werden zunächst in der Wartehalle am Hafen untergebracht, dann so schnell als möglich an Bord ihrer Schiffe gebracht werden. 7) Die Wartehalle im inneren Hafen untersteht der Kommandantur und einem Deckoffizier. In derselben befindet sich eine Auskunftsstelle. Diese ressortirt von dem im alten Stationsgebäude zu errichtenden Auskunftsbureau und wird auch von diesem mit dem erforderlichen Dolmetscher-Personal versorgt. Die Auskunftsstelle hat den Zweck, den dienstlich und auf Urlaub befindlichen Mannschaften Auskunft und Hilfe jeglicher Art zu geben. Es befindet sich dort zugleich eine Sanitätswache, eine Wache und ein Raum zur vorläufigen Unterbringung Trunkener. 8) In dem alten Stationsgebäude wird ferner ein Piket in den Nachmittagsstunden und des Abends bereit gehalten werden. 9) Die Sanitätswache in der Wartehalle wird mit dem erforderlichen Lazarethgehilfen-Personal versehen werden, sowie mit Verbandsmaterial u. s. w. Auch wird ein Arzt im alten Stationsgebäude während der Nachmittags- und Abendstunden, in denen fremde Mannschaften in größerer Zahl besonders beurlaubt sind, stationirt sein.

— Im Monat Mai sind dem sozialistischen Agitationsfonds laut Quittung im „Vorwärts“ zusammen 7360,84 M. zugegangen. Das ist immerhin ein schöner Betrag, doch dürften auch die Nachwahlen in Köln, Weimar-Apolda und Aschaffenburg ein großes Loch in die Kasse gerissen haben, was um so empfindlicher für die Sozialisten ist, als der Erfolg der aufgewendeten Mühe an keinem dieser 3 Orte entsprach.

— Der deutsche Drogisten-Verband hielt am Sonntag zu Potsdam seine diesjährige Generalversammluug ab. Die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich seit 1893 von 1150 auf 1462 erhöht. Das Vorgehen gegen den unlauteren Wettbewerb im Allgemeinen als auch das Einsetzen eines Ehrengerichts oder die Anstellung von Kontroleuren wurde prinzipiell nicht für zweckmäßig erachtet. Ein Antrag auf Einführung von schwarzen Listen für die Gehilfen wurde abgelehnt.

— Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete und Stadtverordnete Fritz Zubeil ist nicht gestorben, wie den Berliner Blättern zufolge gemeldet wurde. Er war an einer heftigen Blinddarmentzündung erkrankt, die Schlimmes befürchten ließ, befindet sich jedoch wieder auf dem Wege der Besserung, so daß zu hoffen ist, daß sich an ihm das alte Wort bewahrheite, das den vorzeitig Todtgesagten ein besonders langes Leben zuspricht.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Juni. [Original-Bericht der „Pos. Ztg.“] Die Zustutzung nach russischem Muster der deutschen Elementar- und Volksschulen in den Wolga- und südlichen deutschen Kolonien und im Gouvernement Volhynien wird der Unterrichtsminister Anfang des kommenden Lehrjahrs in Angriff nehmen lassen. Der Reformplan bestätigt meine früher in dieser Sache gemachten Angaben. So wird die Unterrichtssprache außer für das Religionsfach russisch sein, damit für die Russifizirung von vornherein Boden gewonnen werde. Die Zahl der Unterrichtsanstalten wird vermehrt durch Errichtung ein- und zweiklassiger Elementarschulen; wo es aber schon genügend Schulen giebt, da werden sie nach dem neuen Typus umgewandelt. In jeder Kolonie mit über 1000 Seelen wird eine Dorfschule gegründet. Vorschulen sollen übrigens auch die allerkleinsten Ansiedlungen erhalten. Das gesammte Schulwesen wird natürlich direkt dem Unterrichtsministerium unterstehen und für den russischen Drill in den Schulen sollen die örtlichen Gouverneure sorgen, die zu diesem Zweck besondere Vollmachten erhalten werden. Die Pastoren, die für ihre deutschen Gemeinden inmitten eines fremden rauhen Volkes bekanntlich auch auf dem Schulgebiet in edler Selbstaufopferung sorgten, werden in Zukunft kein Wort in Unterrichtsangelegenheiten mitzureden haben. Bald werden auch kernrussische Lehrkräfte angestellt sein und so können die russischen Deutschen ebenso bald auch eine so schöne Unordnung in ihren Schulen sehen, wie die baltischen Deutschen sie in den ihrigen haben. Gegen Bestechung können dann unfähige Zöglinge die glänzendsten Zeugnisse erhalten und andere wiederum sich über das Reglement hinwegsetzen, so wie es einem jeden nur beliebt.

Frankreich.

* **Paris**, 9. Juni. Aus Anlaß des Wettrennens um den Großen Preis war heute Paris wie ausgestorben; Alles begab sich nach dem Bois de Boulogne. Das Wetter war herrlich, aber drückend heiß. Um 2¾ Uhr verließ der Präsident der Republik das Elysée in einem mit vier Pferden bespannten Landauer, dem der berühmte Piqueur Montjarret, Vorsteher der Stallungen des Elysées, in goldgestickter Uniform vorausritt. Seit der Zeit des Kaiserthums ist dies das erste Mal während der Republik, daß der Piqueur dem Wagen des Präsidenten voraufreitet. Casimir Perier hatte angesichts der Spottreden, welche die Erwähnung dieses Spitzreiters im Voraus hervorrief, nicht gewagt, ihn beim vorjährigen Herbstrennen zu verwenden. Bei Faure fand diese Maßnahme dagegen heute den Beifall des Publikums — ein Zeichen seiner wachsenden Beliebtheit; der Präsident wurde lebhaft begrüßt. In dem Landauer, der ohne militärische Begleitung war, saßen der Präsident Faure und seine Gemahlin, General Fournier in Zivil und Kommandant Lagarenne in Uniform. Im zweiten Wagen befanden sich Fräulein Faure und der Militärstaat in Zivil. Auf dem ganzen Wege vom Elysée bis zum Rennplatze wurde Faure lebhaft begrüßt. Gegen 3¼ Uhr kam er dort an, was ein Kanonenschuß verkündete. Der Präsident nahm auf der Ehrentribüne Platz, wo sich sämmtliche Minister, das diplomatische Korps und die besonders Geladenen eingefunden hatten. Als der Präsident das Publikum begrüßte, wurde ihm eine lang anhaltende Huldigung dargebracht. Der Sieg des französischen Pferdes Andrée rief eine unbeschreibliche Begeisterung hervor und die Menge drängte sich zur Tribüne des Präsidenten hin, diesen durch Zurufe ehrend. Gleich nach der Entscheidung des Rennens kehrte der Präsident zum Elysée zurück und wurde auf der Rückfahrt noch stürmischer begrüßt.

Türkei.

* Der neuernannte Großvezier Mehemed Said Pascha, zur Unterscheidung von einem anderen türkischen Staatsmanne dieses Namens, des „dicken“ Said, der „Kleine“ („Kütschück“) genannt, begann seine staatsmännische Laufbahn als Vize-Gouverneur von Syrien während der Unruhen im Sommer 1860, welchen bekanntlich im Libanon und Damaskus Tausende von Christen zum Opfer gefallen sind. Said übte damals eine beruhigende Thätigkeit im Lande aus. Seine nächste Etappe war der Gouverneursposten des Archipels und Cyperns. Während des 1877er russisch-türkischen Krieges fungirte er als Gouverneur von Tultscha und Tirnowa und übernahm, ohne vorher Offizier gewesen zu sein, im Herbste des genannten Jahres den Oberbefehl über das Korps bei Osman-Bazar, welches den Russen viel zu schaffen machte, späterhin aber vor der wachsenden Uebermacht zurückweichen mußte. Nach dem Kriege wurde Said Kabinets-Sekretär des Sultans Abdul Hamid, sowie Mitglied der Reform-Kommission und im Juni 1879 zum ersten Male zum Premier-Minister ernannt. Nach kurzer Zeit durch englischen Einfluß gestürzt, wurde er am 3. Dezember 1882 zum Großvezier und Präsidenten des Ministerraths berufen.

Militär und Marine.

= Zum Kaisermanöver in Pommern schreibt man der „N. St. Ztg.“ aus Demmin: Laut Kabinetsordre wird in diesem Jahre zur Abhaltung größerer Kavallerieübungen bei dem 2., 6. und 7. Armeekorps je eine Kavalleriedivision aufgestellt. Sicherem Vernehmen nach wird die Kavalleriedivision des 2. Armeekorps, zu deren Führer der Generalmajor Graf v. Wartensleben, Kommandeur der 36. Kavalleriebrigade (Danzig) berufen ist, in der zweiten Hälfte des August auf dem hiesigen an der Chaussee nach Törpin gelegenen großen Exerzierplatze ihre Uebungen abhalten; die Mannschaften sollen in den umliegenden Dörfern einquartiert werden. Die Kavalleriedivision setzt sich aus folgenden Regimentern zusammen: 1. Großherzoglich Mecklenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 17 (Ludwigslust), 2. Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16 (Schleswig), 3. Kürassier-Regt. Königin (Pommersches) Nr. 2 (Pasewalk), 4. 2tes Pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9 (Demmin), 5. 1stes Brandenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 2 (Schwedt a. O.), 6. Ulanen-Regiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. Brandenburgisches) Nr. 3 (Fürstenwalde).

= Wie die „Voss. Ztg.“ hört, bekommen die Militärärzte demnächst eine andere Uniform. Das Gold der Epaulettes wird in Zunkunft Silber, und die Achselstücke werden denen der Offiziere völlig gleich. Anstatt der jetzt allgemeinen dunkelblauen Kragen und Passepoilirung soll eine karmoisinrothe, ähnlich wie bei den Generalstabsoffizieren, eingeführt werden.

Lokales

Posen, 11. Juni.

* Ein Stiefkind der Bahnverwaltung ist die Strecke Hansdorf-Lissa-Posen. Wie häufig und wie dringend auch von der Posener Handelskammer um Verbesserung der Verbindungen petitionirt wurde, es ist seit vielen Jahren immer dasselbe geblieben: kein einziger Zug fährt am Tage von Kohlfurt bis Posen glatt durch, stets ist ein Stilllager von 2 Stunden an irgend einer Station (Sagan oder Glogau) auszuhalten. Und doch, wie werthvoll ist diese Linie für den Verkehr mit Görlitz und dem Riesengebirge! Ist es nicht beschämend für die Entwickelung des „ostelbischen“ Bahnverkehrs, daß man von Krummhübel, Flinsberg, und, wie die Perlen des Riesengebirges noch heißen mögen, am Tage schneller nach Magdeburg als nach Posen gelangt? Das scheint bei der großen Differenz der Entfernungen (80 Kilometer) unglaublich, ist aber buchstäblich wahr, jeder Leser kann durch einen Blick in das Kursbuch sich von der Richtigkeit unserer Behauptung überzeugen.

Und doch wäre eine Verbesserung unschwer zu erzielen. Würde z. B. die Bahnverwaltung sich entschließen, während der Zeit, wo die meisten Kurgäste aus den Bädern nach Hause fahren, also etwa von Mitte Juli bis Ende August, einen der zwischen Lissa und Posen verkehrenden Güterzüge mit Personenwagen auszurüsten und in folgende Lage zu bringen: ab Lissa 5,25 Nachm., an Posen 8,00, dann wäre nicht bloß eine günstige Verbindung von Görlitz und Lauban

Industrie und Gewerbe in Stadt und Provinz Posen.

XV. Nachdruck verboten.

E. L. **Schneidemühls Industriestätten.**

Die Gewerbthätigkeit in unserer Stadt war bis vor 30 Jahren nur wenig entwickelt. Größere industrielle Anlagen hatte Schneidemühl damals noch nicht aufzuweisen. Thun wir einen Blick in die graue Vorzeit, so finden wir, daß das erste Gewerbe der Fischereibetrieb war. Hierzu bot allerdings der Küddowfluß, der stets sehr fischreich war und es noch heute ist, ein ergiebiges Arbeitsfeld. Rechts und links an den Ufern der Küddow zerstreut waren Fischerhütten erbaut, aus welchen sich später die Dörfer Samocz (Bromberger Vorstadt), Pila (Innere Stadt), Borkowo (Posener Vorstadt) und Bokuwke (Berliner Vorstadt) bildeten, die zuletzt zu einer Stadt mit dem Namen „Schneidemühl“ vereinigt wurden. Zu der Fischerei gesellte sich auch bald die Müllerei. Als erste Mahl- und Schneidemühle wird uns die jetzt im Besitze des Herrn Kirstein befindliche „Stadtmühle“, in der Mühlenstraße Nr. 11 belegen, genannt. Dieselbe besteht durch Urkunden nachweislich schon seit dem Jahre 1450, wurde von der damaligen polnischen Regierung erbaut und hat wahrscheinlich unserer Stadt den Namen gegeben. Im Jahre 1620 gab König August der Starke die Mühle in Erbpacht, und später schenkte er sie dem damaligen Pächter gegen einen Kanon an die Starostei Lebehnke (jährlich 2 fette Schweine) und an die Propstei Schneidemühl (ein Quantum Roggen und Hafer). Gegen diese Abgabe, welche schon lange Zeit abgelöst ist, hatte die Mühle in einem mehrmeiligen Umkreise das Recht des Mahlzwanges, die freie Entnahme von Brenn- und Bauholz aus den königlichen Forsten und Weideberechtigung. Später erhielt der Erbpächter von der polnischen Regierung die Genehmigung zum Verkauf der Mühle, und im Jahre 1785 kam dieselbe in den Besitz eines Herrn Franz Müller. Das jetzige Mühlenetablissement wurde im Jahre 1804 neu erbaut, hat heute 3 Mahl- und 1 Grützgang und verarbeitet jährlich etwa 600 Wispel Getreide. Die Wasserkraft erhält die Mühle durch den Zusammenfluß der Grabenwässer vom Bagnabruch. Die Schneidemühle ist im Jahre 1857 wegen Mangel an Wasserkraft eingegangen. Das Gebäude ist noch vorhanden. Das Absatzgebiet der Mühlenfabrikate ist die Stadt Schneidemühl und nächste Umgegend. Seit etwa 10 Jahren betreibt der Besitzer auf dem Etablissement auch eine Bäckerei.

Die sogenannte „Walkmühle“, seit etwa Jahresfrist dem Mühlenmeister Pergande gehörig, oberhalb der Stadtmühle im Stadtgebiet belegen, wird gleichfalls von den Grabenwässern des Bagnabruches gespeist. Dieselbe wurde im Jahre 1575 auf Anordnung der polnischen Regierung für die hierorts ansässigen Tuchmacher erbaut, blieb längere Zeit im fiskalischen Besitze und wurde später der Tuchmacherinnung als Eigenthum übergeben. Neben der Walkerei bestand auch eine Lohmühle, welche jedoch schon vor vielen Jahren durch Feuer zerstört worden ist. Mit dem Niedergange des Tuchmachergewerbes, welches einst auch hierorts in großer Blüthe stand, wurde im Jahre 1848 die Walkmühle in eine Mahlmühle umgebaut. Jetzt verarbeitet dieselbe jährlich 300 Wispel Getreide.

Die „Küddow-Mühle“ zu Schneidemühl, Küddowstraße Nr. 32, gehört dem Stadtrath Rudolf Drewitz. Sie besteht nachweislich bereits über 300 Jahre und liegt dicht an dem Küddowflusse in dem ehemaligen Dorfe Samocz (Bromberger Vorstadt). Sie hat konstante Wasserkraft von mehr als 100 Pferdekräften durch die Küddow. Zwei französische Mahlgänge, drei Walzenstühle von größeren Dimensionen und sechs Apparate und Maschinen zur Reinigung des Getreides verarbeiten jährlich circa 2000 Tonnen Getreide (Weizen und Roggen). Es wird ausschließlich Handelsmüllerei betrieben. Das Absatzgebiet erstreckt sich auf die Stadt und einen zehnmeiligen Umkreis von Schneidemühl. Der Mahlmühle gegenüber auf dem rechten Ufer der Küddow stand bis vor etwa 10 Jahren auch eine Schneidemühle, welche durch Feuer vernichtet und weiter nach rechts auf dem Mühlengrundstücke neu erbaut worden ist. Dieselbe verarbeitet mit drei Gattern, durch Wasserkraft der Küddow getrieben, jährlich ca. 7000 Festmeter Baumstämme zu Brettern, Balken, Latten 2c. Das Absatzgebiet ist Schneidemühl, Umgegend und Berlin.

Durch die Mühlenschleusen gehen jährlich ca. 20 000 Festmeter Bauholz in Stämmen nach Usch in die Netze. Diese Hölzer kommen aus den oberen Gegenden der Küddow, wie Neustettin, Hammerstein 2c. und aus den Gegenden der Nebenflüsse der Küddow des Kreises Deutsch-Krone, wie auf der Doberitz, der Pilow 2c. In den früheren Jahren wurde im Sommer auch Scheitholz aus den genannten Gegenden wild geflößt, was seit etwa 10 Jahren ganz aufgehört hat. Noch zu erwähnen ist, daß auf dem Mühlenetablissement ein Privilegium zur Anlage von Mühlen ruht, welches im Jahre 1618 von dem Starosten der Starostei Usch-Chrostowo im Auftrage des damaligen polnischen Königs ausgestellt worden ist. Seit dem Jahre 1796 befindet sich das Mühlenetablissement in dem Besitze der Drewitz'schen Familie.

Die vielen Verkehrswege, welche unsere Stadt mit den größeren Ortschaften verbindet, und die rege Bauthätigkeit in unserem Orte selbst, wozu besonders die Ueberschwemmung im Jahre 1888 und das Brunnenunglück im Jahre 1893 beigetragen haben, bedingten die Anlage von Holzschneidemühlen und Ziegeleien, um den Bedarf an Bauholz- und Ziegelmaterial zu decken. Als erste Dampfschneidemühle ist die „Rademacher'sche Dampfschneidemühle“, Brauerstraße Nr. 26, anzuführen. Dieselbe wurde im Jahre 1870 von dem jetzigen Besitzer Stadtältesten Rademacher erbaut. Sie hat außer dem Sägewerke eine Bandsäge, eine Hobel- und Spundmaschine. Etwa 8000 Holzstämme jährlich werden zum Betriebe des Zimmereigewerbes und zum größten Theile zu Handelshölzer, welche nach Berlin und Hamburg gehen, bearbeitet. Die Baumstämme werden aus den umliegenden Oberförstereien entnommen oder durch den flößbaren Küddowfluß herbeigeschafft. Die Mahnkopf'sche Dampf-Schneidemühle, Küddowstraße Nr. 26, liegt wie die vorher genannte Schneidemühle an dem Küddowflusse, wird jedoch nur durch Dampfkraft betrieben. Sie ist von dem Zimmermeister Robert Mahnkopf im Jahre 1876 erbaut worden und befindet sich noch heute in dessen Besitz. Der Geschäftsbetrieb beziffert sich jährlich auf etwa 4000 Holzstämme. Das Absatzgebiet ist besonders Schneidemühl und Umgegend. Der Zimmerplatz mit der Dampfschneidemühle des Zimmermeisters S. Wittkowski befindet sich Alte Bahnhofstraße Nr. 30. Sie wurde von dem jetzigen Besitzer im Jahre 1886 erbaut und liegt ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Küddow. Früher gehörte das Grundstück einem Herrn von Podewilz, der auf demselben mehrere Militärmagazine errichtet hat, die jetzt zu Wirthschaftszwecken ausgebaut worden sind. Die Schneidemühle, nur durch Dampfkraft betrieben, hat zwei Vollgatter, eine Kreissäge, eine Spund- und eine Hobelmaschine. Sie bearbeitet jährlich 5000 Kubikmeter Holz, meist zu Bauzwecken. Das bearbeitete Holz geht größtentheils nach Berlin. Vor einigen Jahren hat der Besitzer auf dem Etablissement auch eine „Warmbadeanstalt“ eingerichtet. — Die dem Tischlermeister Gotthold Hellwig gehörige Dampfschneidemühle liegt in der Brombergerstraße Nr. 34, wurde im Jahre 1873, verbunden mit einer Mahlmühle, von dem Mühlenmeister Kirsch erbaut und ging, nachdem die Besitzer mehrfach gewechselt, in die Hände des jetzigen Eigenthümers über. Derselbe hat die Mahlmühle zu einer Dampftischlerei umgebaut und betreibt außer dem Zimmergewerbe einen ausgedehnten Handel mit Möbeln, die größtentheils in seiner Fabrik gearbeitet werden. Die zu Bauholz und Brettern geschnittenen Stämme haben auch auswärts, namentlich in Berlin, Absatz.

her geschaffen, sondern auch der weitere Vortheil geboten, während der heißesten Zeit einen Ausflug von Posen nach Moschin und zurück auch an Wochentagen bequem unternehmen zu können, was jetzt nicht der Fall ist. Es wäre somit für die Verwaltung hier ein dankbarer Anlaß, zwei Fliegen mit einem Schlage zu fangen. Möchte unser Vorschlag bei unserer neuen Eisenbahndirektion gute Aufnahme finden!

△ **Die Berufs- und Gewerbezählung** betreffend, wird uns anläßlich der Mittheilung in Nr. 395 d. Ztg., wonach die Lehrkräfte der städtischen Schulen, insoweit die Lehrer nicht als Zähler beschäftigt werden, auch am Zähltage Unterricht zu ertheilen haben, — Folgendes geschrieben: Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten reskribirte an sämmtliche Provinzialschulkollegien, Regierungen ꝛc. unter dem 18. Mai wörtlich: „Am 14. Juni d. J., an welchem Tage auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. April d. J. (R.-G.-Bl. S. 225) eine Berufs- und Gewerbezählung im deutschen Reiche stattfindet, soll wie bei früheren statistischen Erhebungen, der Unterricht in sämmtlichen Schulen ausfallen. Ich darf erwarten, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Zählgeschäft mithelfend in der einen oder anderen Weise zu betheiligen. Daß Schüler dazu herangezogen werden, ist nicht statthaft.“ In Ausführung dieses sicherlich eines Kommentars nicht bedürfenden Ministerialerlasses hat gleichwohl ein hiesiger Kreisschulinspektor die Rektoren der gesammten hiesigen städtischen Schulen ermächtigt, am 14. Juni diejenigen Lehrer von dem planmäßigen Unterricht zu befreien, die an diesem Tage bei der angeordneten Berufs- und Gewerbezählung als Zähler mitwirken, dagegen die am Zählungsgeschäfte nicht betheiligten Lehrer und Lehrerinnen auch am 14. Juni in einer dem Leiter der Schule angemessen erscheinenden Weise unterrichtlich zu beschäftigen. — Der Minister verfügt: der Unterricht „soll in sämmtlichen Schulen ausfallen“, der Kreisschulinspektor aber dekretirt etwas ganz Abweichendes; der Fall bedarf der Aufklärung.

** **Der Wollzelteinsturz** in der Mittagstunde des vergangenen Freitags auf dem Sapiehaplatze in seinem folgenschweren Ausgange hat, wie nicht anders zu erwarten stand, die Staatsanwaltschaft zur unverweilten Feststellung der Thatfrage veranlaßt, ob bei der Ausführung dieses Zeltbaues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt gehandelt ist, daß daraus Gefahr für Andere entstand. Am Nachmittage des 10. d. M. hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Leichenöffnung des in Folge des Zusammenbruchs des Zeltes verunglückten Zimmerpoliers Kelm stattgefunden und es ist, wie wir vernehmen und wie vorauszusehen war, von Seiten der beiden Kreismedizinalbeamten das Gutachten abgegeben, daß die schweren Verletzungen des Kelm die Todesursache gewesen seien. — Den einander widersprechenden Gerüchten einerseits hinsichtlich der Tadellosigkeit, andererseits hinsichtlich der Schadhaftigkeit und Untauglichkeit des Holzmaterials des zusammengestürzten Zeltes gegenüber darf darauf hingewiesen werden, daß dieser Punkt durch die Begutachtung Sachverständiger seine entscheidende Lösung finden wird. Die Polizei hat — wie dies an und für sich selbstverständlich ist — sich nicht blos damit begnügt, das Material unmittelbar nach dem Unglücksfalle in Augenschein zu nehmen, sie hat vielmehr die erforderlichen Holztheile als Beweisstücke sorglich ausgesondert und beschlagnahmt, so daß eine Verdunkelung des objektiven Thatbestandes nicht zu befürchten ist.

mm. **Die botanische Abtheilung des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins** veranstaltete Sonntag den 9. Juni einen größeren Ausflug nach Gnesen, wo sich dieselbe mit den Vertretern der botanischen Abtheilungen der Städte Bromberg, Argenau, Nakel, Gnesen, Inowrazlaw, Schwersenz und anderer Orte vereinigte. Nach kurzer Rast auf dem Bahnhofe zu Gnesen ging die Fahrt in Droschken nach dem nahe gelegenen Stadtwalde und nach dem Walde von Jelonek. Die Ausbeute an seltenen Pflanzen war eine reiche. Gegen 5 Uhr war die botanische Gesellschaft wieder in Gnesen, wo in Schuberts Hotel das Festmahl eingenommen wurde. Aus Frankfurt a. d. O. war ein Telegramm des botanischen Vereins der Provinz Brandenburg eingetroffen, welches Professor Dr. Ascherson aus Berlin abgesandt hatte. Nachdem vorher die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigt worden waren, fand im Hotel du Nord eine wissenschaftliche Sitzung statt, in welcher Herr Oberlehrer Dr. Spribille aus Inowrazlaw über Pflanzenvarietäten und neue Einwanderungen sprach. Der Direktor der landwirthschaftlichen Schule zu Samter, Herr Dr. Strumpe, sprach äußerst interessant über die europäischen Gefäßkryptogamen, die er aus seinem eigenen Herbarium vorlegte. Der dritte Vortrag soll in nächster Zeit in Posen gehalten werden durch Herrn Rektor Schwochow. Als nächster Versammlungsort wurde durch Dr. Bock, Gymnasiallehrer in Bromberg, eine Stadt im Süden der Provinz, und zwar Lissa vorgeschlagen. Die sehr interessanten Stunden verliefen schnell und nur zu bald mußten sich die Theilnehmer wieder trennen, um ihrer Heimath zuzueilen.

s. **Die polytechnische Gesellschaft in Lemberg** hat zwecks Veranstaltung eines Ausfluges nach Posen, wie der „Dziennik“ berichtet, die Initiative ergriffen, Kaufleute und andere Personen wollen sich der polytechnischen Gesellschaft anschließen Das genannte Blatt veröffentlicht das Programm der Reise, die theils der Erholung, theils dem Studium maschineller, elektrischer, Wasserversorgungs- und anderer Anlagen dienen soll.

* **Zulassung der Inhaber von Reifezeugnissen der Landwirthschaftsschulen zum Subalterndienst.** Einer Ministerial-Verordnung zufolge werden von jetzt ab die Reifezeugnisse der Landwirthschaftsschulen in Bezug auf die Zulassung zum Subalterndienst den Reifezeugnissen der höheren Bürgerschulen und sonstigen realistischen Lehranstalten mit sechsjährigem Lehrgang gleichgestellt.

* **Im Schilling** findet morgen, Mittwoch, von sechs Uhr ab ein großes Militärkonzert, verbunden mit italienischer Sommernacht, statt. Wir machen hierauf besonders aufmerksam unter gleichzeitiger Empfehlung des während der heißen Jahreszeit einen so schönen Aufenthalt bietenden Schilling-Gartens.

n. **Wilda,** 11. Juni. Vor dem Hause Bahnstraße Nr. 27 ist gestern ein Postbriefkasten angebracht worden.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Breslau,** 11. Juni. In mehreren schlesischen Ortschaften sind heute früh 9 Uhr 25 Minuten heftige Erdstöße verspürt worden.

Breslau, 11. Juni. Die durch den Brand in der Gottessegengrube bei Antonienhütte eingeschlossenen Mannschaften sind bis auf 20 gerettet worden. Von diesen sind 9 todt und 11 schwer verwundet geborgen worden.

Breslau, 11. Juni. Das Feuer in der Gottessegen-Grube entstand durch Explosion brandiger Grubengase in Folge Durchbruchs der Wetterkammer.

Kiel, 11. Juni. Das österreichische Geschwader, „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, „Kaiser Franz Joseph“, „Kaiserin Elisabeth“, unter Kommando des Erzherzogs Karl Stefan, ist um $9\frac{1}{2}$ Uhr auf der hiesigen Rhede eingetroffen und wurde mit Salutschüssen und Hurrahrufen begrüßt.

München, 11. Juni. Der frühere Reichtagsabg. und Centrumsführer Ruppert ist gestorben.

Laibach, 11. Juni. Die Bevölkerung hat sich wieder beruhigt und ist in die Wohnungen zurückgekehrt. Die Bauarbeiten werden fortgesetzt. Außer den mehrfachen neuerdings erfolgten Beschädigungen an Häusern haben sich keine Unfälle ereignet. Der letzte Erdstoß wurde gleichzeitig in der Umgegend Laibachs, in Krainburg und Adelsberg verspürt.

Agram, 11. Juni. Heute Vormittag 8 Uhr 40 Min. wurde in Kraping ein 5 Sekunden währender Erdstoß verspürt. Schaden wurde durch denselben nicht angerichtet.

Paris, 11. Juni. Die Morgenblätter heben aus der gestrigen Rede Hanotaux die Erwähnung des Telegramms Hanotaux an den französischen Botschafter in Petersburg hervor, worin es heißt: Frankreich stelle die Rücksicht auf seine Allianzen voran und sei bereit, Rußlands Absichten bezüglich des japanischen Friedens zu unterstützen. Die meisten Blätter, auch der „Figaro“, meinen, danach sei die Existenz eines Allianzvertrages unzweifelhaft. Frankreich könne nunmehr unbesorgt sich den Werken des Fortschritts und des Friedens widmen, nur die „Debats“ zweifelt, ob ein formelles Arrangement besteht.

London, 11. Juni. Die „Times“ meldet aus Odessa: Der Dampfer „Mariya“, der russischen Transportgesellschaft gehörig, brachte kürzlich 1000 Mann Grenztruppen nach Batum zur Verstärkung der Streitmacht, welche längs der russischen Grenze gegenüber Türkisch-Armenien aufgestellt sind.

London, 11. Juni. „Times“-Meldung aus Tientsin; Der neu ernannte japanische Gesandte Hayaschi ist hier eingetroffen.

Athen, 11. Juni. Delyannis konferirte heute längere Zeit mit dem Könige, welchem er eine Ministerliste vorlegte. Morgen wird er mit seinen politischen Freunden berathen.

Sofia, 11. Juni. Bei den gestrigen Wahlen für die neu errichteten 4 Handelskammern wurden zumeist Anhänger der Regierung gewählt.

Shanghai, 11. Juni. [Reutermeldung.] Ein Telegramm aus Tschingking vom 9. cr. meldet: Die Missionsstationen Kiating und Yotschau wurden angegriffen. Das Eigenthum der Missionare wurde zerstört. Die chinesischen Beamten weigerten sich einzuschreiten. Auch andere Missionscentren sind bedroht. In Tschenghe fanden 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder aus christlichen Gemeinden Schutz in dem Amtsgebäude. Die Verantwortlichkeit für die Angriffe der Missionsanstalten wird dem Vicekönig Liu zugeschrieben.

Yokohama, 11. Juni. Nach einer amtlichen Depesche aus Formosa besetzte die japanische Garde am 7. Juni Taipeh.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 11. Juni, Nachmittags.

Das Abgeordnetenhaus

dessen Pfingstferien heute beendet, begann die zweite Lesung der Novelle zum Stempelsteuergesetz.

Abg. Möller (nl.) bemängelt den Fixstempel für Konnossemente. Er wundere sich, daß nicht ein Schrei der Entrüstung aus den Hafenstädten darüber gekommen sei, daß selbst Konnossemente für kleinste Stückgutsendungen den Stempel von 1,50 M. tragen sollen. Redner empfiehlt einen von den Nationalliberalen gestellten Antrag, diese Konnossemente stempelfrei zu lassen.

Geheimrath Grache erklärt, die Kommissionsfassung kodifizire lediglich bereits bestehende Steuern.

Abg. Brömel (Frs. Vg.) unterstützt den nationalliberalen Antrag.

Finanzminister Miquel führt aus, das Gesetz habe nicht vorwiegend den Zweck, Mehreinnahmen zu verschaffen. Allerdings werde dasselbe bei der jetzigen Finanzlage unannehmbar werden, wenn noch mehr gestrichen werde, als die Kommission bereits gestrichen habe.

Abg. Moeller vertheidigt nochmals seinen Antrag.

Abg. Dr. Klasing (kons.) bittet, nicht an den Kompromißbeschlüssen der Kommission zu rütteln. Wohin käme man, wenn bei jeder Tarifnummer sich wieder die Interessenten mit Wünschen meldeten.

Abg. Rickert (fr. Vg.) erinnert daran, daß Abg. Klasing ja selbst einen Abänderungsantrag eingebracht habe, allerdings zum Fideikommißstempel. Er hoffe übrigens, daß das Haus bald vertagt werden würde, damit es nicht nöthig sei, in der Julihitze zu tagen.

Finanzminister Miquel erklärt, dem Vorredner diese Hoffnung nehmen zu müssen.

Abg. von Hasselbach (kons.) beantragt, den Stempelbetrag für Konnossemente ꝛc. auf eine halbe Mark herunterzusetzen.

Abg. Dr. Krause (ntl.) erklärt, das Streben, etwas zu Stande zu bringen, entbinde nicht von der Pflicht, die einzelnen Tarifnummern genau zu prüfen. Es sei von der Kommission kein fester Kompromiß beschlossen worden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Brandenburg (Centr.) und Brömel wird die Debatte geschlossen. Vor der Abstimmung über den Antrag Hasselbach wird eine Auszählung vorgenommen, die die Anwesenheit von nur 135 Mitgliedern ergiebt. Das Haus ist somit beschlußunfähig.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der Berathung.)

Dem Abgeordnetenhause ging heute folgende Interpellation zu: Welche Maßregeln ergriff die Regierung oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die bei dem Prozeß Mellage zu Tage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widersprechenden Zustände in privaten oder unter Leitung von Korporationen stehenden Irrenheilanstalten zu beseitigen, und eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung herbeizuführen?

Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Lutherdenkmals auf dem hiesigen Neuen Markte statt. Die Feier begann mit Glockengeläute und Chorgesang. Namens des Denkmalskomitees richtete der Kammergerichtsrath Schröder eine Ansprache an den Prinzen Friedrich Leopold, der als Vertreter des Kaisers der Feier beiwohnte. Auf Befehl des Prinzen fiel die Denkmalshülle unter großem Chorgesang des Lutherliedes. Nach der Festrede des Generalsuperintendenten Faber und nochmaligem Chorgesang erfolgte die Denkmalsübergabe an die Stadt Berlin zu Händen des Oberbürgermeisters. Nach dem Schlußgebet und Gemeindegesang unternahmen der Prinz, der Reichskanzler, die fast vollzählig erschienenen Minister, die Gemeindebehörden ꝛc. einen Rundgang um das Denkmal, wo studentische Korporationen Ehrenwache hielten. Die ganze Umgebung des Denkmals ist prächtig geschmückt, viel Publikum hatte sich eingefunden. Das Wetter ist prächtig.

Der Kaiser verlieh anläßlich der Enthüllung des Luther-Denkmals dem Bildhauer Toberentz den Professortitel.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 11. Juni, Abends.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die landwirthschaftliche Presse hat neuerdings unter Hinweis auf das Vorgehen des bayerischen Kriegsministers gewünscht, daß Seitens der preußischen Militärverwaltung der Bedarf von Brotfrucht und Fourage direkt von Produzenten bezogen wird. Dies sei bisher schon geschehen. Die preußische Militärverwaltung sei seit Jahren bemüht, den unmittelbaren Verkehr mit den Produzenten zu heben, und mannigfache Erleichterungen bei der Ausführung der Lieferungen seien zugestanden worden. Das Ankaufspersonal sei auf die Förderung der Ankäufe aus erster Hand unausgesetzt hingewiesen worden. Die Bildung von Lieferungs-Genossenschaften sei in Anregung gebracht worden und die Entsendung von Ankaufskommissarien in entlegene Produktionsgebiete habe versuchsweise stattgefunden. Die Ankäufe direkt von Produzenten hätten zugenommen. Das eigene Interesse der Militärverwaltung erheische den unmittelbaren Verkehr mit den Produzenten. Dafür müßte die Landwirthschaft ein rechtes Verständniß entgegenbringen. Die Anregung zur Bildung von Lieferungsgenossenschaften sei allgemeiner zu beachten.

Der Kolonialrath beschloß heute, den Reichskanzler zu ersuchen, schon in der nächsten Session einen Gesetzentwurf über die Auswanderung vorzulegen, worin die Besiedelung der deutschen Schutzgebiete besonders berücksichtigt ist. Hierauf wird berathen, ob und wie die Regelung des strafrechtlichen Verfahrens gegenüber den Eingeborenen vorzunehmen ist. Der Kolonialrath verneinte die Frage. Seit der ins Einzelne gehenden Regelung sämmtlicher Schutzgebiete ist eine Kommission zur Untersuchung gewählt, ob nicht bestimmte Grundsätze hinsichtlich der Verhängung der Todesstrafen und bürgerlichen Strafen aufgestellt werden könnten, sei es für alle, sei es für einzelne Staatsgebiete. Schließlich wird der Antrag angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, für die Fortführung der Usambara-Bahn eine Subvention zu gewähren. Hierauf wird der Kolonialrath vertagt.

Breslau, 11. Juni. Zu dem bereits berichteten Erdbeben liegen noch folgende Meldungen vor: Heute früh 9 Uhr 25 Min. wurden in Ober-Langenbielau, Langersdorf, Raudnitz, Schönheide und Krotzau Erdstöße verspürt. Um 9 Uhr 15 Min. fand in Münsterberg ein schwaches Erdbeben mit unterirdischem Rollen statt, so daß die Bilder an der Wand schwankten. Unglücksfälle haben sich nicht ereignet.

Darmstadt, 11. Juni. Die zweite Kammer nahm den Antrag Bosann an, die Ludwigsbahn vom 1. Juni ab als Staatsbahn zu erklären und staatlich zu verwalten.

Wien, 11. Juni. Die sozialistische Parteileitung berief auf heute Abend 9 Volksversammlungen mit der Tagesordnung: „Besprechung der Wahlreform“ ein. Da Ausschreitungen befürchtet werden, sind von der Polizei die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Wien, 11. Juni. Im Außen-Ausschuß der ungarischen Delegation erklärte Goluchowski, er sei überzeugter Anhänger der bisher befolgten Politik betreffend unverbrüchliches Festhalten an dem Friedensbund der drei Zentralmächte und Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu allen übrigen Mächten. Der Dreibund sei geradezu ein Gebot der Pflicht. Er werde nicht unterlassen, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Trotz des Personenwechsels könne von einer Aenderung der Außenpolitik und Systemwechsels keine Rede sein. Der bisher befolgte Weg entspreche vollständig den Traditionen und Aspirationen der Monarchie. Am Horizonte sei keine ernste Wolke, die in absehbarer Zeit die Lage trüben könnte.

Wien, 11. Juni. Wie die „Neue Fr. Pr.“ aus Anina meldet, ist dort die Schützlingshütte des Eisenwerkes der Staatsbahn-Gesellschaft gänzlich abgebrannt. In der Grube wurden 500 Arbeiter beschäftigt, die nun brotlos geworden sind.

Wien, 11. Juni. Die Generalversammlung der Böhmischen Westbahn nahm Kenntniß von dem Bericht betreffend die Uebergabe der Linie an die Generaldirektion der Staatsbahn und nahm den Antrag auf Liquidation an.

Triest, 11. Juni. Wie römische Blätter melden, wurden gestern in Rom 46 Individuen verhaftet, die, mit Dolchen und Revolvern bewaffnet, sich vor dem Parlamentsgebäude herumtrieben.

Paris, 11. Juni. Dem „Figaro“ zufolge ist es noch zweifelhaft, ob das französische zur Theilnahme an den Kieler Festlichkeiten bestimmte Geschwader gemäß der früheren Verfügung morgen den Hafen von Brest verlassen wird. Admiral Alquier, welcher gestern das Geschwader inspicirte, hielt dabei eine Ansprache, wobei er eine große Bewegung bekundete.

Paris, 11. Juni. Pariser Blätter melden, daß das französisch-russische Uebereinkommen einige Tage nach den Kieler Feierlichkeiten veröffentlicht werde. Die Blätter wollen wissen, daß Frankreich als Entschädigung für seine ostasiatische Intervention die Pescadoresinseln erhalten wird.

London, 11. Juni. Nachdem Rosebery gestern Abend von seiner Seereise zurückgekehrt war, trat sofort der ursprünglich auf Donnerstag einberufene Ministerrath zusammen, um über die Antwort an die Pforte auf deren Note und Vorschläge zu beschließen. Der Beschluß ist noch nicht bekannt geworden.

Brüssel, 11. Januar. In der heutigen Nachmittagssitzung der Kammer ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Als der Justizminister mehrere Gesetzentwürfe auf den Tisch des Hauses niederlegte, rief ein Besucher der öffentlichen Tribüne den König und den Minister beschimpfende Worte in den Sitzungssaal. Das Individuum wurde sofort verhaftet.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Cohn,
L. M. Loewenthal

Wongrowitz. Wreschen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Posen, den 10. Juni 1895.

Dr. Elkeles u. Frau Fanny
7877 geb. **Malachowski.**

Gestern Nachmittag $4^{3}/_{4}$ Uhr ist nach kurzem aber schweren Leiden unser herzlich geliebter Schwieger- und Großvater, der Küster a. D.

Heinrich Velmer

im Alter von 85 Jahren 5 Monaten entschlafen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies an die trauernden Hinterbliebenen 7869

W. Milde nebst Tochter.

Am Freitag, den 7. d. M., verschied sanft nach kurzem Leiden in Breslau meine innigstgeliebte Frau, unsere theure Tochter, Schwiegertochter und Schwester, Frau Rabbiner 7879

Dr. Flora Loewenthal,
geb. Nothmann,

im blühenden Alter von 25 Jahren.

Tarnowitz. Beuthen O.-S. Posen. **Breslau.**

Die trauernden Hinterbliebenen



Posen, den 10. Juni 1895.

Heut Nachmittags $4^{3}/_{4}$ Uhr entschlief zum ewigen Leben der emeritirte Küster der St. Petrikirche

Herr Heinrich Velmer,

Inhaber des Hohenzollernordens und des Allgemeinen Ehrenzeichens 7868

im 86. Lebensjahre. Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung, aufopfernde Hingebung an seinen kirchlichen Beruf und christliche Gesinnung haben ihn in seinem 52jährigen Dienst an der Kirche zu jeder Zeit ausgezeichnet. Das Gedächtniß des Gerechten bleibet in Segen.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Petri.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. Juni, Abends 6 Uhr von der St. Petrikirche aus statt.

Für die zahlreichen Beweise liebevollster Theilnahme, die uns beim Ableben unseres geliebten Mannes, Sohnes, Vaters, Bruders, Onkels u. Schwagers, des **Apothekers** 7846

Franz Kittell

zu Theil geworden sind, sagen wir **unseren herzlichsten und tiefstgefühlten Dank.**

Breslau, den 10. Juni 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Elisabeth Kittell, geb. Reetz.

Dem hochgeehrten Publikum von Posen und Umgegend beehren wir uns ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir unter der Firma

Pawlak & Co.

in **Wierzenica** bei **Kobelnitz**

eine Mostrich-Fabrik

errichtet haben und empfehlen unsere ff. Fabrikate. 7893

Indem wir dem hochgeschätzten Publikum mit nur frischer und guter Waare stets dienen wollen, bitten wir um gütige Unterstützung dieses unseres Unternehmens.

Hochachtungsvoll

A. Pawlak,
J. Knasiecki.

Kaffee-Lager en gros und Kaffeerösterei im Großbetrieb.

Auf der Ausstellung in der Maschinenhalle lasse ich **von** 5 Uhr Nachmittags ab Kaffee nach neuer Art rösten.

Verkauf en gros & en détail.

J. N. Leitgeber, Posen,

Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

Fernsprecher Nr. 181. 7414

Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Anker-Cichorien ist nahrhaft.	Anker-Cichorien ist löslich.
Anker-Cichorien ist bekömmlich.	Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist mild-bitter.	Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist würzig.	Anker-Cichorien ist körnig.
Anker-Cichorien ist anregend.	Anker-Cichorien ist kräftig.

Alleinige Fabrikanten: 7327

Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht, ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Zur Ausführung von Hausentwässerungs-Anlagen

bei billigster Preisnotirung sowie kostenfreier Herstellung der erforderlichen Zeichnungen und Voranschläge, empfiehlt sich

E. Jentsch.

7810 **Ritterstraße 20. Telephon 85.**

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Konzert.
Abends: Illumination.
Niedrige Eintrittspreise.

Etablissement Schilling.
Heute Mittwoch, den 12. d. M.:
Großes Militär-Concert,
verbunden mit 7852
Italienischer Sommernacht!
Anfang 6 Uhr. Entree 15 Pfg.
Kinder frei!

Etablissement „Schilling".
Welt-Panorama
vom Mittwoch d. 12. cr. bis Dienstag d. 18 cr.:
„Pyrenäen".
Eintrittspreis 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Allgem. Männer-Gesangverein.
Sommervergnügen
im
Viktoria-Park
am Sonntag, den 16. Juni d. J.
Anfang 4 Uhr Nachm.
Einführung von Nichtmitgliedern ist gestattet.
Um das Erscheinen **aller** Sänger zur Uebungsstunde am Donnerstag den 13. Juni cr. wird dringend ersucht. 7885

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Sonntag, den 16. Juni, **Ausflug nach Militsch** auf Einladung des Vereins für Geschichte u. Alterthumskunde Schlesiens. Abfahrt 6,40 V.-M. Centralbahnhof, Rückfahrt 11,39 Nachts. Meldungen bis Mittwoch den 12. Juni an den „Vorstand der Historischen Gesellschaft" zu richten. 7683

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3, gegenüber dem Kgl. Polizei-Präsidium. 4936

Dam. mög. f. vertrieb. wend. a. Fr. Meilicke, pr. Vertret. d. Naturh. S.-z. 3-5. Berlin, Wilhelmstr. 122a, II

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Heute:
Großes Doppelkonzert
von dem
Waldhorn-Künstler-Quartett
der Königlichen Kammermusiker
E. Richter, Klöpfel, Ehrhardt und **Unger** aus **Hannover** und des Pistonvirtuosen **Fr. Richter** von der Herzoglichen Hofkapelle in Braunschweig
und einer
Militärkapelle.
Anfang 4 Uhr. 7809
Gewöhnliche Preise. Dauerkarten ohne Zuschlag.

Posen, Vor dem Berliner Thore.
Circus Jansly & Leo.
Mittwoch, den 12. Juni. Abends 8 Uhr:
Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Vermehrter Pferdebestand, ganz **neue sensationelle** Dressur, das Personal für **Posen** gänzlich neu und nur wirkliche Spezialitäten I. Ranges. **Corps de ballet,** nur **junge** schneidige Tänzerinnen. 8 russ. Hengste, **Frères Doretta,** musik. Clowns, **Mlle. Mathilde,** Jockeyreiterin, **Frl. Emilie,** Pirouettenreiterin, **Frl. Jeanne,** ohne Sattel reiterin, **Frl. Stefanie,** Parforcereiterin, **Mlle Lecusson,** berühmte Schulreiterin, **Mlle. Angelina,** Luftkünstlerin, **Les Alexandro,** die besten Akrobaten der Welt, **Mr. Eugène,** Jockeyreiter, **Mr. Webb,** equestr. Jongleur, Equilibrist, **Mr. Emilio,** Saltomortalreiter, **Gigerl Clown Ghezzi,** Solo-Clown **Poley, Mr. Boetti,** August der Dumme, **Mr. Stras,** japanischer Luftkünstler, **Sign. Cella Dompteuse, Mr. Beer,** Athlet und Ringkämpfer ꝛc. ꝛc. 7737

Morgen Donnerstag (Feiertag) 2 Vorstellungen.

Kartenvorverkauf bei Neumann, Cigarrengeschäft. Wilhelmsplatz und auf dem Ausstellungsplatze.

Näheres die Plakate und Austragzettel.

Es laden ergebenst ein

Jansly & Leo, Direktoren.

Posener Pfandbriefe.

Die Versicherung gegen Kursverluste übernimmt für die am 21. d. Mts. beginnende Verloosung 7875

Posener Landschaftliche Darlehnskasse.

Auf dem Maschinenmarkt Breslau
vom 14.—17. Juni cr. vertreten
mit neuen, beachtenswerthen **Maschinen**
für Landwirthschaft u. Industrie.
D. Wachtel, Breslau,
Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Metallgiesserei.
7701

Da ich m. **Wäsche-Fabrik, Spec.: Herrenwäsche nach Maaß** nach Berlin verlege, habe ich, um mein Lager in sämmtl. **Herrenwäsche-Artikeln** schnell zu räumen, solche im Preise bed. herabgesetzt. Besonders empf. ich, um m. großes Stofflager baldigst aufzuarbeiten, **Oberhemden nach Maaß,** unter Garantie vorz. Sitzes z. bed. ermäß. Preisen. 7873

Siegmund Bernstein.
Berlinerstr. 5 I.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe **Herrenstoffe englischer und deutscher Fabrikate zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** 7851

M. Baruch,
Markt 49, neben der Firma **Gebr. Andersch.**



Freitag, den 14. d. Mts.,
bringe ich einen großen Transport frischmelkender
Netzbrücher Kühe nebst Kälbern
in **Keilers Hotel** zum Verkauf. 7871
Viehlieferant Herrmann Schmidt.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 15964
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Verein d. Deutsch. Kaufleute
Ortsverein Posen.
Mittwoch, den 12. Juni, Abends 9 Uhr, im Saale des Hotel de Saxe:
Vortrag
des **Generalsekretärs Herrn S. Hanff aus Berlin:**
Kaufmänn. Gewerbegerichte.
Gäste sind herzlich willkommen.
7815 **Der Vorstand.**

Bad Bukowine,
Post- und Telegraphenstation. — Eisenbahnstationen: Oels, Gr. Graben, Gr. Wartenberg, 7 Meilen von **Breslau** eröffnet am 15. Mai seine betreff. der Heilwirkung ohne Konkurrenz bekannten Moor- und Stahlbäder gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lähmungen, Hautkrankheiten, Blutarmuth und Nervenleiden, sowie seine gegen Bleichsucht vorzüglich wirkende „Agnesquelle." — Kaltwasserbehandlung (Kneipp'sche Kur.) Billigste Preise. Zeugnisse von Aerzten und Geheilten durch 5928
Die Badeverwaltung.

Sommeraufenthalt f. Kinder
jeden Alters. Neu gegründet v. gebild. Dame. Civile Preise. **Prospekte** gratis u. Adresse 5923
Erstes schlesisches Kinderheim Bad Flinsberg i. Schles.

Die Badeanstalt Badegasse
(früher **Dorn**) empf. folgende Flußbäder: 7880
Zellenbad à 20 Pf., $^{1}/_{1}$ Dtzd. 1 Mk.,
Bassinbad à 15 Pf., $^{1}/_{1}$ Dtzd. 75 Pf.,
Kinder unter 10 Jahr. 10 Pf. Monatl. Abonnement 3 M.
Dampfbäder jetzt à 1.25 M.

Ein prachtvolles 7872
Concert-Pianino
in Nußbaum, kreuzsaitig, fast neu, und ein gut erhaltenes
Salon-Pianino
schwarz, sind als seltener Gelegenheitskauf außerordentlich billig zu haben Breslauerstr. 9, II. im
Musik-Institut.

Ein Capitalist
mit hiesigen Verhältnissen betraut, erfahrener Kaufmann, Isr., wünscht sich an einem en gros-Geschäfte oder Fabrikunternehmen activ zu betheiligen. Offerten unter „**Mercur**" an d. Exp. d. Ztg. 7863

---

50 000 Mk. à 5 Proz. gegen sehr sichere 2. Hypothek werden sof. gesucht. — Adressen erbeten unter **A Z. 440** postlag. Bromberg. 7781

Kinderkleider werden angefertigt Viktoriastr. 25 (Thoreing.) I. Tr. r.

Deutscher Männergesangverein zu Jersitz-Posen.
Allen Sängern, allen Bürgern, die geholfen haben, unserem Orte ein Festgewand anzulegen, allen denen, die bei unserem Fahnenweihefest in irgend einer Weise thätig gewesen sind, erlaubt sich der Unterzeichnete im Namen des Vorstandes den herzlichsten Dank auszusprechen. 7888
Der Vorsitzende
Kuss.

Warnung!
Meinem Manne, dem Schuhmacher **Emil Moh,** Louisenstraße Nr. 1 wohnhaft, mit dem ich jetzt getrennt lebe, bitte ich auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 7856
Frau Anna Moh,
geb. **Scholz.**

Pale Ale u. Imperial-Stout
der **Worthington-Brauerei** in Burton on Trent, Hoflieferant S. K. H. d. Prinzen von **Wales** — Gegründet 1750 sind die **beliebtesten u. besten Biere.** — Man wende sich a. d. Gen.-Vertreter **Rothenberg-von Geldern, Köln a. Rh.**

Polnisches.

Posen, den 11. Juni.

s. **Veröffentlichung der Beschlüsse der polnischen Fraktion.** Wie bekannt, hat fast die gesammte polnische Presse an die polnischen Fraktionen die Forderung gerichtet, durch Veröffentlichung der Fraktionsbeschlüsse zeitweise den undurchdringlichen Schleier zu lüften, welcher die Herren Volksvertreter und deren Thun und Lassen für die Wählerschaft zu einer terra incognita macht. Dies Verlangen der Presse ist durch einen in einer zahlreich besuchten Wählerversammlung in Posen gefaßten Beschluß entsprechend unterstützt worden. Die polnische Landtagsfraktion hat nun, wie wir s. Z. berichteten, durch ein vom Vorstande derselben ausgehendes Schriftstück es rundweg abgeschlagen, sich dem Willen der Allgemeinheit zu fügen. Demgegenüber greift der „Przegląd Poznański" zu folgenden scharfen Worten: „Wir erachten es für ein unwiderrufliches Postulat einer regelrechten Entwickelung der Verhältnisse im preußischen Gebietstheil, daß man vor Allem offen bekenne, welche Haltung der einzelne Abgeordnete in politischen Fragen eingenommen hat. Es ist dies eine so logische, so natürliche und nothwendige Forderung, daß man fürwahr den fanatischen Widerstand kaum begreifen kann, den die polnische Fraktion gerade hier zu Tage treten läßt, — daß man schwer versteht, daß eine Gesammtheit existirt, die ihr Geschick Leuten anvertraut, welche im Augenblicke der Mandatsübernahme ein Buch mit sieben Siegeln werden. Uns sagt man nur, wie die Fraktion stimmt, Niemand unterrichtet uns jedoch darüber, wie der einzelne Abgeordnete gestimmt hat. Wir wissen nur, daß die Minderheit sich auf Grund der Solidarität den Beschlüssen der Mehrheit fügt, doch bleiben uns die Namen derjenigen ein Geheimniß, die ihr Votum pro oder contra abgaben. Wir hören die Namen der Volksvertreter, doch sind dies Worte ohne Inhalt; — wir lesen ihre Reden, doch sind dies phonographische Leistungen der Fraktion, keineswegs der Ausdruck der Ueberzeugung des Einzelnen. Wir kennen die Leute nicht, welche wir blindlings, ohne Kontrolle, ohne innere Ueberzeugung, erfüllt von tausenden von Zweifeln wählen, und ringsumher kreisen Legenden und die phantastischsten Meinungen über die Vertreter der Nation. Wir lösen Rebusse, stets auf der Suche und ewig ungewiß, ob wir nicht die Opfer von Täuschungen und Mystifikationen sind, womit man der Gesammtheit unaufhörlich blauen Dunst vormacht. Es ist auf die Dauer unmöglich, eine solche Lage geduldig zu ertragen, und die polnischen Abgeordneten müssen sich für öffentliche Berichte über ihre im Schooße der Fraktion vorgenommenen Abstimmungen entscheiden. Und außer diesem unwiderruflichen und obersten Postulat wünscht die Gesammtheit unentwegt, daß man nach dem Beispiele Wiens in der undurchdringlichen, Berlin von Posen scheidenden Mauer eine Pforte herstelle. Wir wollen nicht, daß man alle politischen Hüllen und Kulissen niederreiße, denn wir vergessen keinen Augenblick, daß das Geheimniß oft die Bürgschaft des Sieges ist, daß die Diplomatie nicht alle ihre Beweggründe beichtet, nicht alle Karten aufdeckt, daß die Abgeordneten zugleich mit ihrem Mandat, von der Gesammtheit einen gewissen moralischen Kredit erhalten; doch haben wir ein Recht zu fordern, daß die Vertreter der Nation wenigstens die allgemeinen Umrisse ihres politischen Schaffens vor uns entschleiern. Wir wünschen, wenn auch nur skizzenhaft, wenn auch nur fragmentär den Verlauf und den Stoff der Sitzungen kennen zu lernen, zu erfahren, wer anwesend war, wer gesprochen, wer für uns gearbeitet hat; — mit einem Worte, wir verlangen periodische Referate von dem Sekretariat der Fraktion. Unsere Abgeordneten haben kein Ohr für die Forderungen der Wähler, und, indem sie auf den Quietismus der Nation bauen, meinen sie, daß sich Niemand zu einer energischeren Aktion aufraffen werde. Mögen sie im süßen Optimismus fortschlummern; der Groll wird immer leidenschaftlicher sich erheben, bis er am Vortage der Wahlen vor die Abgeordneten als Macht hintreten wird, vor der sie sich beugen müssen, wenn sie nicht verloren sein wollen. Wo die Gesammtheit fast geschlossen gegen die Vertreter der Nation sich wendet, da kann der Ausgang des Ringens nicht zweifelhaft sein. Wir wählen die Abgeordneten, — unser muß also auch der Sieg sein!" —

Der „Orędownik" knüpft an diesen Artikel des Przegląd längere Ausführungen folgenden Inhalts: Die Ablehnung des Antrags v. Glębocki und die Auffrischung der veralteten Resolution v. J. 1879 sei der Gipfel der Unüberlegtheit. Die Landtagsfraktion habe während der verflossenen 16 Jahre keinen Gebrauch davon gemacht und die Fraktion wolle also mit der Aufwärmung des alten Breis sagen, daß die polnische Gesammtheit künftighin ebensowenig unterrichtet zu werden brauche, wie bis dato. Gerade unter der Decke dieser Praxis sei die Politik à la Kościelski zur Blüthe gelangt, was nicht der Fall gewesen wäre, hätte die Wählerschaft von den Vorgängen innerhalb der Fraktionen Wind bekommen; die Erkenntniß dessen habe die Forderung einer Reform der bisherigen Praxis gezeitigt. Ein derartiges Verhalten kennzeichne sich als Mangel an Selbstachtung; so handelten nicht Leute, denen das Volk ein Abgeordnetenmandat übertrage. Ferner lehre das Gebahren der Fraktionen, daß die Mitglieder derselben — wenn nicht alle, so doch fast alle — nicht die elementarsten Begriffe davon haben, welcher soziale und nationale Zersetzungsprozeß gegenwärtig in den breiten Massen des polnischen Volkes vor sich gehe. Nur so könne man sich die Ablehnung des Glębockischen Antrags erklären eine Thatsache, die da lehre, wie die Abgeordneten das Volk faktisch geringschätzten. In den Kreisen, unter deren Einfluß die Volksvertreter ständen, sei ohne Zweifel eine redliche Liebe zum Volke, dagegen keine öffentliche Achtung vor demselben vorhanden. Der Grad des Respekts vor der Masse sei so niedrig, daß man glaube, sich ihr gegenüber Alles herausnehmen zu dürfen. Die Ironie habe es zum Ueberfluß so gefügt, daß im Interesse der recht begriffenen öffentlichen Sache ein Edelmann von Glębocki das Wort ergriffen habe. Es stehe frei zu vermuthen, daß ein anderer Edelmann, E. v. Czarlinski mit dem Antrage des Erstgenannten sympathisire. Was hätten dagegen die Abgeordneten bürgerlichen Standes gethan? Nach Berliner Mittheilungen habe sich kein einziger derselben auf des Antragstellers Seite geschlagen. Das überrasche zwar nicht, doch kennzeichne es die „faulen" Verhältnisse."

s. **Der „Dziennik"** erhält aus Samter folgendes Privattelegramm: „Das privatim für die Schulkinder zu veranstaltende Vergnügen ist durch den Distriktskommissar untersagt worden. Einzelheiten später." Hierzu meint der „Dziennik": „Auf Inowrazlaw folgte also Samter. Die neue Aera läßt sich schön an. Polnischen Kindern ist es nicht gestattet, sich in bescheidener Form zu vergnügen und auf eine Weile frische Luft zu schöpfen. Die Bürger Samters müßten sich sofort beschwerdeführend an die höheren Instanzen wenden. Wir sind überzeugt, daß auch unsere Abgeordneten im preußischen Landtage entsprechende Schritte thun werden, um solche Verbote zu annulliren."

s. **Der „Kuryer"** schreibt: „Aus Witkowo berichtet man über einen neuen Uebergriff. Der Distriktskommissar hat den dortigen Sokols (Turnern) untersagt, bei einem beabsichtigten Ausfluge in Uniform zu erscheinen. Der Landrath hat jedoch das eigenmächtige Verbot des kleinen Witkowoer Bismarck aufgehoben."

s. **Die „Gazeta Toruńska"** findet u. A. auch an dem Tone, in welchem der Kultusminister mit dem Bischof Redner von Ermland verkehre, mancherlei auszusetzen, hält dies jedoch für begreiflich in Anbetracht des Umstandes, daß die preußische Regierung bei Besetzung der Bischofstühle Edelleute oder Personen aus höheren Ständen nicht in Betracht zu ziehen liebe. Das sei öffentliches Geheimniß. Darum habe ein H.=K.=T.=Bündler voll Schmerz geäußert, die Berufung des Dr. v. Stablewski auf den erzbischöflichen Stuhl sei eine „Dummheit", eine „Schwäche". Bei einem Blick auf die Bischofssitze Preußens könne sich Jeder von der Wahrheit des Gesagten überzeugen. Warum handle die Regierung nach diesem Grundsatze? Einfach darum, um später die aus niederen Ständen hervorgegangenen Bischöfe so traktiren zu können, wie den Bischof Redner.

* **Von der sozialistischen Agitation** unter den Polen berichtet der „Vorwärts": Trotzdem die gegnerischen polnischen Zeitungen noch vor kurzem erklärt haben, daß bei den polnischen Arbeitern kein Feld für die sozialdemokratischen Lehren vorhanden sei, ist es doch in verhältnißmäßig kurzer Zeit, wenn auch unter sehr schwierigen Verhältnissen, der polnischen sozialdemokratischen Partei gelungen, Vereine in Berlin, Hamburg, Bremen, Rixdorf, Charlottenburg, Weißensee ꝛc. ins Leben zu rufen und es stehen noch mehrere solche Vereinsgründungen in Aussicht. So fand am 19. Mai in Frankfurt a. O. eine öffentliche Versammlung statt, in der die Statuten eines polnisch-sozialdemokratischen Arbeiter-Bildungsvereins einstimmig angenommen wurden. In der Sitzung des Vereins am 26. Mai haben sich bereits 20 Personen als Mitglieder aufnehmen lassen. „Auch im Posenschen und in Schlesien, wo die Behörden oft mit anderer Elle messen, als im übrigen Preußen, indem sie keinen sozialdemokratischen Verein dulden, weshalb dort ausnahmslos das Vertrauensmännersystem eingeführt ist, ist es gelungen, in einigen Orten, wie in Posen, Gnesen, Ostrowo, Inowrazlaw Organisationen in Form von Lesevereinen zu gründen, wo den Mitgliedern polnisch-sozialdemokratische Schriften zum Studium dargeboten werden. Da es nicht möglich ist, in den polnischen Gegenden direkt, d. h. in öffentlichen Versammlungen, Vereinen ꝛc. ꝛc., für unsere Ideen zu agitiren, so hat sich die polnische Partei entschlossen, ihr Hauptaugenmerk auf die in den deutschen Gegenden weilenden polnischen Arbeiter zu legen. Sie hat damit sehr gute Resultate erzielt, denn so mancher hier nur zeitweise sich aufhaltende Pole hat schon heute in seiner Heimath das sozialdemokratische „Gift" unter seinen Brüdern fleißig ausgestreut. Nur Geduld und Ausdauer, und auch in dem finstersten Winkel wird Licht werden! Von Bedeutung für die polnische Agitation wäre es nun, wenn jeder deutsche Genosse, der Gelegenheit hat, mit einem polnischen Arbeiter zusammen zu arbeiten, diesen auf die polnischen sozialdemokratischen Vereine aufmerksam machen und ihn zum Beitritt veranlassen würde. Ferner sollte jeder Genosse den polnischen Arbeiter brüderlich behandeln und in ihm das Bewußtsein zu erwecken suchen, daß er nur durch Organisation für sich und seine Brüder in seiner Heimath ein erträglicheres Loos herbeiführen kann und daß er sich dann nicht mehr genöthigt sehen wird, sich von Kapitalisten und Junkern als Kuli ausbeuten zu lassen. Auch wäre es am Platze, der polnisch-sozialdemokratischen Partei, die ihren Sitz in Berlin hat, bei ihrer Agitation hilfreich zur Hand zu gehen. Zu diesem Zwecke wäre nothwendig, daß sich die Vertrauenspersonen jener Kreise, wo es polnische Arbeiter giebt, mit polnischem Agitationsmaterial versehen, das jederzeit auf Verlangen die Redaktion der „Gazeta Robotnicza" in Berlin O., Andreasstr. 78a, in beliebiger Anzahl versendet." Man sieht, die Sozialisten sind eifrig an der Arbeit, die polnischen Arbeiter für ihre Partei zu gewinnen.

Aus der Provinz Posen.

r. **Schwersenz,** 11. Juni. [Beim Pfingstschießen] der Schützengilde in Schwersenz wurde am 9. d. Mts. der Fleischermeister Joseph Cabański als König eingeführt, als erster Marschall der Fleischermeister Stephan Mikołajewski, als zweiter Herr Emil Matulke.

□ **Schroda,** 10. Juni. [Versetzung und Veterinärbezirke.] Wie der „Reichsanzeiger" vom Sonnabend veröffentlicht hat, ist der hiesige Kreisthierarzt Jacob, welcher die Kreisthierarztstelle des Kreises Schroda am 23. Juni 1881 übernommen, mithin 14 Jahre unserer Stadt angehört hat, in die Kreisthierarztstelle der Kreise Posen-Ost und Posen-West mit dem Amtswohnsitze in der Stadt Posen versetzt. Eine solche Stelle war unseres Wissen bis jetzt nicht vorhanden, denn die Veterinär-Geschäfte sind bis dahin von dem jedesmaligen Departements-Thierarzt mit verwaltet worden. Der Herr Landwirthschaftsminister hat aber, wie wir erfahren, eine Theilung der umfangreichen Geschäfte für nothwendig erachtet und eine Trennung der Bezirke insofern angeordnet, als für die Veterinärbezirke Posen-Ost und Posen-West ein besonderer Kreisthierarzt angestellt wird und die Geschäfte des Veterinärbezirks Posen-Stadt bis auf Weiteres von dem Departements-Thierarzt, z. Z. Veterinär-Assessor Heyne zu Posen, wahrgenommen werden. Der Kreisthierarzt Jacob wird, wie wir hören, seine neuen Amtsgeschäfte in Posen am 1. Juli d. Js. übernehmen.

√ **Pleschen,** 11. Juni. [Beurlaubung] Der hiesige Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Meinhof hat aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub für die Zeit von sechs Wochen vom 25. Juni d. J. ab nachgesucht. Die amtliche Vertretung übernimmt der benachbarte Kreisphysikus Dr. Cohn aus Jarotschin.

d. **Neustadt b. P.,** 10. Juni. [Schützenfest. Feuer] Das diesjährige Pfingstschießen endete gestern mit der Einführung des zum Schützenkönig proklamirten Schwarzviehhändlers Peter Bukiewicz. Nebenkönig wurde dessen Bruder Johann Bukiewicz. Ein Festmahl mit nachfolgendem Ball im neuerbauten Brust'schen Saale beschloß das Fest. — Heute Abend zehn Uhr brannte in dem fünf Kilometer von hier belegenen Dorfe Zgiersinko ein Guts-Wohngebäude total nieder. Mit großer Mühe konnten die Bewohner desselben ihre Mobilien noch retten, während eine Menge Federvieh in dem Feuer umkam; man vermuthet Brandstiftung.

X. **Aus der Provinz,** 9. Juni. Wir erzählten kürzlich von einem Bauern, der durch Großfeuer Hab und Gut verloren hatte und dessen vierjähriges Kind in den Flammen umgekommen war; in unserem Bericht hieß es weiter, daß das Begräbniß des verbrannten Kindes erst vor sich gehen konnte, nachdem der Bauer dem Pfarrer 34 M. eingehändigt hatte. Der Bauer hatte sich, da ihm nichts als das nackte Leben geblieben, dieses Geld leihen müssen. Wir tragen noch nach, daß es sich hier um einen katholischen Pfarrer handelt.

II **Bromberg,** 11. Juni. [Der Mord,] über welchen wir nach verschieden klingenden Mittheilungen Bromberger Blätter in der heutigen Mittagsnummer berichteten, stellt sich nach den Erkundigungen unseres eigenen Bromberger Korrespondenten als eine falsche Vermuthung dar. Derselbe schreibt uns: „Vorgestern wurde im Wäldchen bei Schleusendorf (Miedzyn) am Kanal die Leiche des Arbeiters Karl Wache aus Miedzyn gefunden. Obschon äußerliche Verletzungen sich an derselben nicht wahrnehmen ließen, so wurde doch die gerichtsärztliche Obduktion der Leiche angeordnet. Dieselbe hat gestern Nachmittag stattgefunden und ergeben, daß W. am Herzschlage und zwar infolge zu vielen Alkoholgenusses verstorben ist. Es lag also kein Todtschlag vor, wie hier gerüchtweise verbreitet war.

Im Schutze des Zauberers.

Erzählung von E. A. Henty.

Vom Verfasser genehmigte Verdeutschung.

(57. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Mein lieber Bathurst, Sie dachten nicht im geringsten an Ihr Leben, darauf will ich wetten. Der Schreck hatte Sie überwältigt, wie das eben leider in Ihrer Konstitution liegt, und indem Sie in das Wasser sprangen, folgten Sie einem augenblicklichen Impuls, für den Sie nicht verantwortlich zu machen sind, und der in diesem Falle für Sie und Isabella segensreich geworden ist. Es ist geradezu Unsinn, daß sie es sich so zu Herzen nehmen, da Sie doch sehen, wie gut alles abgelaufen ist!"

„Ja, es hat diese Wendung genommen, und ich danke Gott dafür; das ändert indeß nichts an der Thatsache, daß ich, ein enlgischer Gentleman, so verächtlich gehandelt habe. Aber lassen Sie uns nicht mehr davon sprechen; es ist geschehen und vorbei! Ich will Ihnen nun den Hergang berichten."

Der Doktor hörte schweigend zu, nur hin und wieder die Erzählung durch einen Ausruf unterbrechend, wie: „Der elende Schurke! hätte ich ihn doch bei Zeiten vergiftet!" oder: „Tapferes Mädchen! Es gehört Muth dazu, sich so zu verbrennen, nicht davon zu reden, daß sie ihre Schönheit zerstört hat. Kein kleines Opfer für eine Frau!" Als Bathurst über den Kampf im Hofe leicht hinweg gehen wollte, zwang ihn der Doktor durch seine Fragen zu ausführlicher Darstellung.

„Nicht so übel für einen Feigling, Bathurst", bemerkte er trocken.

„Sie wissen ja, Doktor — es war kein Lärm dabei! Weiß der Himmel, welchen Ausgang es genommen, wenn sie Pistolen gehabt hätten. Aber ich kann jetzt nicht glauben, daß meine Nerven mich im Stiche gelassen haben würden, wo so viel auf dem Spiel stand und alles von meiner Geistesgegenwart abhing."

„Sicherlich nicht; ich bin überzeugt davon! Doch fahren Sie fort."

„Nun, wie fühlten Sie sich denn da?" fragte der Doktor, sobald Bathurst in seinem Bericht an dem Punkte angelangt war, wo die Soldaten mit Gewehrschüssen an ihm vorüber in den Hof stürzten. „Das war doch Lärm, Geräusch! Blieben Sie nun betäubt liegen?"

„Ich dachte garnicht daran", entgegnete Bathurst mit einiger Ueberraschung. „Erst jetzt, indem Sie mich darauf hinweisen, fällt es mir auf, daß meine Willenskraft nicht einen Augenblick gelähmt war, und daß ich Fräulein Hannay sogleich anfaßte und mit ihr hinauseilte."

„Es ist wohl möglich", sagte der Doktor nachdenklich, „daß Sie von nun an für immer von Ihrem Leiden kurirt sind! Ich kann es nicht mit Bestimmtheit sagen, hoffe aber zuversichtlich, daß, da Sie einmal den Schreck überwunden haben, es Ihnen auch künftig gelingen werde. Wie Menschen häufig durch einen plötzlichen Unfall, einen schweren Sturz oder heftige seelische Erschütterung derartige Nervenzufälle bekommen, so ist es andererseits sehr gut denkbar, daß in Ihrem Falle der schnell erfolgende Sprung in das Wasser und die nachherige Verwundung eine entgegengesetzte Wirkung ausgeübt und Sie für alle Zeit von Ihrer lähmenden Schwäche befreit haben."

„Wenn sich diese Hoffnung als wahr herausstellt, Doktor", sagte Bathurst in großer Erregung, „so will ich meinem Schöpfer dafür danken! Sowie wir nach Allahabad kommen, werde ich die Probe machen und, wenn ich sie bestehe, mich sofort als Volontär anwerben lassen, um am Werke der Vergeltung theilzunehmen. Ist es mir nur ein einziges Mal vergönnt, meinen Platz als Mann auszufüllen, so soll mir nachher jede Kugel willkommen sein!"

„Sachte, sachte, Mann! Die Vorsehung hat anderes mit Ihnen im Sinne. Nachdem Sie Ihren tollkühnen Ausfall in Dinnugghur überlebt haben und dem Angriffe auf die Boote entronnen sind, glaube ich nicht, daß Ihnen der Tod auf dem Schlachtfelde bestimmt ist. Aber es ist Zeit, daß wir abbrechen; Isabella wird nicht begreifen können, was wir so lange miteinander zu reden haben, und sie kann kein Wort mit den Eingeborenen wechseln; das ist unangenehm. Sie ist übrigens magerer geworden und hat ganz ihren elastischen Gang verloren. Letzteres freilich hat wohl darin seinen Grund, daß sie auf bloßen Füßen geht — Schuhe haben großen Einfluß auf den Gang. Sehen Sie sich einen Herrn an, der immer feines, gut sitzendes Schuhzeug trägt, und auf der anderen Seite einen Landmann, der in dicken, eisenbeschlagenen Stiefeln einherstampft, — die Art, wie sie gehen, wird sehr verschieden sein. Ja, ja, Erziehung ändert den Gang des Menschen ebensowohl, wie den des Pferdes."

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Danzig,** 10. Juni. [Versammlung der Thierärzte Westpreußens.] Gestern hat hier die 31. Versammlung des Vereins der Thierärzte der Provinz Westpreußen in dem Restaurant des neuen Schlachthofes hierselbst stattgefunden. Die Einrichtung des Schlacht- und Viehhofes war naturgemäß von allgemeinstem Interesse. In der eigentlichen Versammlung wurde ein eingehender Bericht über die Verhandlungen des Zentral-Vereins gegeben und die Gründung einer Sterbekasse erwogen. Schließlich wurde hierfür eine vorberathende Kommission gewählt. An die Versammlung schloß sich bei herrlichstem Wetter eine Dampferfahrt nach Zoppot, woselbst auch das Diner eingenommen wurde.

* **Danzig,** 10. Juni. [12. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine.] In der Sonnabend-Nachmittagssitzung wurde der Antrag der Kaufleute Berlin VIII auf Ueberweisung der Hälfte der gezahlten Verbandsbeiträge zu Agitationszwecken an die einzelnen Gewerkvereine abgelehnt. Im Laufe der Verhandlungen erschien Stadtrath Gronau-Danzig und betonte, daß er Namens der Stadt wünsche, daß alle getroffenen Beschlüsse dem Verbande den Ruhm eintragen, den sie zum Zwecke haben. Es sei mit Befriedigung zu konstatiren, daß sie alle auf dem gesetzlichen Boden stehen, womit der Verband einen großen Erfolg in der Oeffentlichkeit errungen habe. Er hege den Wunsch, daß die Versammelten empfinden mögen, daß man auch hier in Danzig lebhaften Antheil an den Bestrebungen des Verbandes nehme. Die Erhebung von 5 Pfg. Extrabeitrag pro Jahr für unverschuldet in Noth gerathene Genossen zur Vermeidung der sehr häufigen Bittgesuche wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag Mauch-Berlin, die Bittgesuche nicht mehr im Verbandsorgan zu veröffentlichen, angenommen. Nachdem alsdann das Budget erledigt worden war, wurde als Kassirer Klein, als Kontroleur Petersdorff, zu Revisoren Westendorf, Winter und Geßner gewählt.

In der gestrigen letzten Sitzung wurde ein Antrag der Tischler, dahingehend, daß Leistenvergolder, sofern an den betreffenden Orten keine Vergoldervereine bestehen, den Tischlern zugesellt werden, angenommen. Referent Mauch bemerkt in Betreff der Herbergen, daß die Berliner Herberge nicht von Berlinern, sondern fast nur von Auswärtigen benutzt werde, weshalb er um Ueberweisung einer Beihilfe von 600 Mark vorstellig wird. Der Antrag wird angenommen. Zwei Anträge auf Begründung einer Wittwen- und Waisenkasse und einer Feuerversicherungsgenossenschaft innerhalb des Verbandes werden abgelehnt, desgleichen ein Antrag auf Errichtung einer Verbandsdruckerei, weil der Verband ein solches Risiko nicht übernehmen will. Ein gemeinsamer Antrag mehrerer Ortsverbände, der die Einrichtung einer Statistik über diejenigen Betriebe bezweckt, welche nur Arbeiter bis zu 40 Jahren beschäftigen, wird angenommen. Sodann wurde als Ort des nächsten im Jahre 1898 stattfindenden Verbandstages Magdeburg gewählt. Nachdem mehrere Beschwerden zurückgewiesen waren, lag noch folgende Erklärung von Pulz-Bitterfeld vor: „Der Verbandstag macht die Erklärung der Berliner Gewerksvereinsversammlung vom 19. November 1894 gegen die Abschaffung des Rekursrechts der verunglückten Arbeiter an das Reichsversicherungsamt und die Landesversicherungsämter zu der seinigen und erklärt ausdrücklich: Alle Bestrebungen, die darauf hinzielen, das Rekursrecht der Arbeiter an das Reich und die Landesversicherungs-Aemter zu beseitigen, laufen den Interessen der Arbeiter und allen Rechtsgrundsätzen zuwider, schädigen das Ansehen des Reiches und sind darum mit aller Kraft zu bekämpfen." Diese Erklärung wurde angenommen. Sodann theilte der Verbandsanwalt mit, daß es vorgestern gelungen sei, in Danzig einen Ortsverein der Schneider zu gründen. Die Versammlung beschließt ferner, daß die auf gegenwärtigem Verbandstage gefaßten Beschlüsse mit dem 1. Okt. in Kraft treten. Weiterhin wurde beschlossen, durch das Bureau von Berlin aus eine Dankadresse an Oberbürgermeister Baumbach-Danzig zu richten. Darauf wurde dem Danziger Ortsausschuß für die gute Aufnahme gedankt. Dr. Max Hirsch sprach dem Bureau und dem Vorsitzenden seinen Dank aus. Redner schloß mit einem Hoch auf den Vorsitzenden und das Bureau. Hiermit wurde der Verbandstag geschlossen.

* **Görlitz,** 10. Juni. [Ehedrama.] In dem nahen böhmischen Orte Warnsdorf versuchte der Grünzeughändler Prosse seine Frau ums Leben zu bringen. Mittels eines Schustermessers verwundete er sie lebensgefährlich. Sodann brachte er sich dadurch tödtliche Verletzungen bei, daß er sich mittelst eines Rasirmessers die Adern des Handgelenks durchschnitt. Es besteht nach dem „B. a. d. R." wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens der beiden Schwerverletzten.

* **Glogau,** 10. Juni. [Amtsvorsteher und Lehrer.] Folgende kaum glaubliche Geschichte erzählt der „N.-Schl.-Anz.". Amtsvorsteher Wilhelm von Klitzing auf Kolzig, Kreis Grünberg, hatte am ersten Pfingstfeiertag den Lehrer Fürderer aus Grünwald in amtlicher Eigenschaft zu sich bestellt, um von demselben Auskunft zu erfragen über den Verbleib eines Jagdgewehres, das Lehrer F. von einer wegen Jagdvergehens in Untersuchung stehenden Persönlichkeit gekauft haben sollte. Als der Vernommene der Wahrheit gemäß versicherte, daß das Gewehr nicht in seinen Händen sei und er auch nicht wüßte, wo dasselbe zu finden sei, verlangte der Amtsvorsteher von F., daß dieser seine Aussage beschwören sollte. F. lehnte dieses Ansinnen jedoch mit dem Hinweis ab, daß der Amtsvorsteher zur Eidesabnahme nicht befugt sei. Der Amtsvorsteher beharrte auf seinem Verlangen, und als F. seinerseits ebenfalls bei seiner Weigerung verblieb, gerieth der Amtsvorsteher in immer größere Erregung und ließ sich zu schweren Beleidigungen des F. und dessen abwesender Gattin hinreißen. schließlich ging der Zorn des Amtsvorstehers so weit, daß er den Vernommenen körperlich mißhandelte und blutig schlug, so daß dieser um Hilfe rufen mußte. Die Angelegenheit ist selbstverständlich bei Gericht und bei den zuständigen Behörden anhängig gemacht.

* **Ratibor,** 10. Juni. [Versuchter Giftmord.] Von der Köchin des hiesigen Kaufmanns M. wurde der „Bresl. Ztg." zufolge am Sonnabend versucht, ihre Herrschaft ums Leben zu bringen. Zum Zwecke der Ausrottung des Ungeziefers war in der Wohnung von einer Kammerjägerin Arsenik ausgelegt worden. Dieses sammelte das Mädchen, dem einige Tage vorher die Stellung gekündigt worden war, und schüttete eine erhebliche Quantität in das Mehl, von dem sie die Klöße zubereitete. Die Familie, bis auf den Sohn, genoß die Speise, ohne daß der Genuß sogleich Folgen nach sich zog. Erst gegen 5 Uhr Nachmittags stellten sich bei den Personen, welche von der Speise genossen hatten, heftiges Erbrechen ein. Der schleunigst herzugezogene Arzt stellte Arsenikvergiftung fest und seinen Bemühungen gelang es, jede weitere Gefahr für das Leben der Bedrohten zu beseitigen. Gegen das rachsüchtige Mädchen ist die Untersuchung eingeleitet worden.

* **Beuthen O.-S.,** 9. Juni. [Ein verdächtiger Todesfall] ist nach der „Bresl. Ztg." gestern in Beuthen vorgekommen. Der Fleischer-Lehrling Süßmann, bei Fleischermeister Schlesinger dort in der Lehre, wurde mit Fleisch nach Radzionkau gesandt. Unwohl kam er zurück und klagte über heftiges Abweichen und Krampf in den Beinen. In die elterliche Behausung nach Roßberg geschickt, verstarb er alsbald unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Die Leiche des Süßmann wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause geschafft, wo deren Sezirung Nachmittag stattfinden sollte.

* **Kreuzburg,** 10. Juni. [Selbstmord eines Gerichtsvollziehers.] Der hiesige Gerichtsvollzieher Sch. machte am Sonnabend seinem Leben aus bisher unbekannten Gründen durch Erschießen ein Ende. Sch. war verheirathet und erfreute sich bei seinen Vorgesetzten des größten Vertrauens.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 10. Juni. Eine einzigartige Auszeichnung ist, wie der „Voss. Ztg." mitgetheilt wird, am Sonnabend dem Füsilierbataillon des 2. Garderegiments zu Fuß zu Theil geworden. Der Kaiser verlieh diesem zur Erinnerung an den verstorbenen General-Obersten der Infanterie von Pape die Kette des Hohenzollernschen Hausordens, die der General zu seinen Lebzeiten getragen, in eigener Person in dem Hofe der Kaserne des Regiments. Die Verleihungsordre trägt im Andenken an den Tag, an welchem der Kaiser als Kronprinz seinem Vater die ihm unterstellte Brigade in Charlottenburg vorbeiführte, das Datum des 29. Mai.

Als der Kaiser am Donnerstag mit der kleinen Fregatte „Royal Luise" eine Segelfahrt auf dem Wannsee bei frischer östlicher Brise unternahm, kenterte dicht in der Nähe ein kleines Boot, das von dem in Berliner Seglerkreisen bekannten Herrn Eichmann geführt wurde. Der Kaiser, welcher den Unfall zuerst bemerkte, beorderte sofort die begleitende Dampfpinasse zur Hilfeleistung, die insofern sehr von Nöthen war, als das stark geballastete kleine Segelboot gleich sank und Hr. Eichmann aufs Schwimmen angewiesen war. Er wurde an Bord der Pinasse sehr freundlich aufgenommen und, nachdem noch sein auf dem Wasser treibender Rock und der Hut aufgefischt waren, nach seinem Wohnsitz am Wannsee befördert. Der Kaiser sprach sich über die schnelle Rettungsthat sehr befriedigt aus.

In der Ausstellung der Ehrengeschenke zum 80. Geburtstage des Fürsten Bismarck ist gestern der dritte Saal eröffnet worden. Das interessanteste und bemerkenswertheste Stück dieses Saales ist eine gewaltige Pyramide, die aus all den tausend und abertausend Postkarten und Depeschen zusammengesetzt ist, die der Fürst zu seinem Geburtstage erhalten hat. Prachtvolle Adressen, von denen besonders die der Stadt Rüdenscheid wegen ihrer einfachen und doch höchst geschmackvollen Ausstattung auffällt, Ehrenschilde von den Frauen der Provinz Posen, der Berliner Fleischerinnung u. a. stehen in traulichstem Verein mit praktischen und unpraktischen, geschmackvollen und geschmacklosen Gegenständen aller Art. Marzipantorten, Thonpfeifen, Seifenkartons, Streichholzbüchsen, ein Falzbein, Spazierstöcke und vieles andere mehr findet sich dort. In einem anderen Saale ist jetzt der Ehrenpallasch des Kaisers ausgestellt, der bei der Eröffnung der Ausstellung noch nicht zugänglich war. Auch das zweite kaiserliche Geschenk, das Petschaft Kaiser Wilhelms I. ist dort zu sehen.

Der Umbau des Opernhauses hat begonnen und seit Sonnabend umgiebt ein Bretterzaun das Gebäude. Zunächst werden die Verbindungs-Kanäle und Leitungen mit dem Maschinenhause auf dem Grundstücke des Prinzessinnen-Palais für die elektrische Beleuchtung vervollständigt. Im Theaterraume sieht es nach der „Kreuz-Ztg." nicht sehr erbaulich aus. Die Sitzplätze des Parketts und der Logen sind abgebrochen, der Fußboden ist aufgerissen, und während die Bühne ein eiserner Vorhang verschließt, sieht man zwischen den morschen Balkenlagen zu ebener Erde hinab in eine Tiefe, in einen geräumigen Kellerraum, dessen Boden von schmutzigem Sande ausgefüllt wird. Dazu machen die bei Tageslicht in ihrem verblichenen Ansehen erst recht hervortretenden Goldverzierungen an den Brüstungen der Logen, ebenso die rothen Tapeten dahinter einen recht unschönen Eindruck. Sobald nun auch die Wandelgänge und ihre Fußböden beseitigt sind, werden die Röhren für die Dampfwasserheizung gelegt. Dann geht es an die Wiederherstellung des Zuschauerraumes. Da die Winkel und Entrees der Wandelgänge wegfallen, wird etwas Raum für das Parkett gewonnen. Mit dem inneren Ausbau ist der Architekt Klemens betraut worden, der schon beim Umbau des Schauspielhauses mitgewirkt hat.

Unter lautem Knall platzte am Sonntag früh gegen 7½ Uhr einem Dampfstraßenbahnwagen, der nach dem Nollendorfplatze zu fuhr, an der Ecke der Maaßenstraße und des Winterfeldplatzes das Siederohr; im Augenblick war der ganze Wagen in Dampf gehüllt. Die Mitfahrer waren mit dem bloßen Schrecken davon gekommen; die Erschütterung aber war so heftig gewesen, daß der in Cylindern vorn auf der Maschine vorräthig gehaltene Cokes in der ganzen Umgebung der Unfallstelle umhergestreut lag. Die Maschine mußte außer Betrieb gestellt und durch eine andere ersetzt werden.

Ein bedauerlicher Unfall hat sich am Sonntag Nachmittag auf der Oberspree zugetragen. Der Dampfer „Howald" der Neuen Dampfergesellschaft befand sich um 5 Uhr in der Nähe des Vergnügungs-Etablissements Wilhelminenhof, als ihm ein Boot mit zwei Insassen, einem Herrn Anders aus Berlin und seiner Braut, entgegenkam, das sich bemühte, dem in voller Fahrt befindlichen Dampfer auszuweichen. Der Dampfer, der nach derselben Seite ausweichen wollte, rannte dabei in den Kiel des Bootes, das durch den starken Anprall umschlug, wobei die Insassen ins Wasser stürzten. Der mit den Wellen kämpfende Anders kam in die Schraube des Dampfers, die ihm beide Oberschenkel aufriß. Die gefährliche Situation erkennend, in der sich der Verunglückte befand, eilte die Frau eines Bootsverleihers aus Wilhelminenhof ihm mit einem Boote zu Hilfe und mit Unterstützung des Personals eines gerade die Unglücksstelle passirenden Dampfers der Gesellschaft Stern, der sofort anhielt, wurden beide Personen mittelst Rettungsgürtels dem feuchten Element entrissen. Nachdem dem verletzten Anders ein Nothverband angelegt, wurden beide Verunglückte von einem vorbeifahrenden Polizeidampfer aufgenommen und nach Berlin in ein Krankenhaus gebracht.

Ein entflohener Bienenschwarm hatte sich am Sonnabend auf einem Baume an der Ecke der Brunnen- und Anklamerstraße niedergelassen und umschwirrte die Vorübergehenden in bedrohlicher Weise. Endlich fing ein Gärtner die Königin ein und steckte sie in einen Korb. Das Volk umschärmte diesen lange Zeit, ehe es durch eine kleine Oeffnung ebenfalls hineinflog.

† **Zum Prozeß Mellage.** Im „Berl. Tgbl." werden folgende Erklärungen veröffentlicht: I. In dem berüchtigten Aachener Prozesse, der die scheußlichen Zustände des Alexianerklosters Mariaberg aufdeckte und sich zu einer schweren Anklage gegen die Anstalt und namentlich auch gegen die Anstaltsärzte gestaltete, hat einer der letzteren, Herr Dr. Capellmann, den Muth gehabt, mich als Gesinnungs- und Bundesgenossen zu reklamiren. Ich weiß nicht, womit ich gegen Herrn Dr. Capellmann gesündigt habe, daß er mir Solches anthun konnte. Nicht meinen Fachgenossen gegenüber, die mich alle kennen, sondern dem Publikum gegenüber weise ich diese Bundesgenossenschaft ausdrücklich und öffentlich zurück. Wir kennen in der Bremischen Irrenanstalt weder Zwangs- noch Strafmittel, weder Isolirungen noch Tobzellen, sondern Alles ist auf dem freiesten Fuße eingerichtet. Ich darf mich hierin auch auf meine zahlreichen Schriften beziehen. Deshalb ist es mir unerfindlich, wie Herr Dr. Capellmann derartige Anschuldigungen gegen mich erheben kann, es müßte denn sein, daß er die Verhandlungen des „Vereins deutscher Irrenärzte" vom Jahre 1893 falsch verstanden und die Mißhandlungen Kranker in der Bremer Irrenanstalt, die von dem Bielefelder Pflegepersonal begangen worden waren, irrthümlicher Weise auf mein Konto geschrieben hat. Bremen, den 8. Juni 1895. Dr. Scholz, Direktor des St. Jürgen-Asyls.

II. Die unterzeichneten, an der Bremer Irrenanstalt als Assistenzärzte thätig gewesenen oder noch thätigen Aerzte sehen sich veranlaßt, gegen die am Ende der Aachener Prozeßverhandlungen gemachten Aeußerungen des Herrn Dr. Capellmann bezüglich der hiesigen Irrenanstalt und ihres Leiters auf das Allerentschiedenste zu protestiren. Diese Aeußerungen stehen in direktem Widerspruch mit den Grundsätzen der hierorts geübten Behandlungsmethode Geisteskranker und zeugen nur von der völligen Unkenntniß der Verhältnisse in hiesiger Irrenanstalt und der von Herrn Direktor Scholz vertretenen Prinzipien der

---

Bathurst konnte nicht umhin zu lachen, als der Doktor so in seine gewohnte Redeweise verfiel.

„Sind Ihre Füße nicht zu zart, Isabella?" fragte der letztere neckend, als er das junge Mädchen eingeholt hatte.

„Nein", antwortete sie mit einem Lächeln, „es kommt mir nur etwas seltsam und ungewohnt vor. Ich hätte nie gedacht, daß ich für Staub und Sand so dankbar sein würde; es geht sich so weich wie auf einem Teppich."

„Sie brauchen sich nur vorzustellen, Sie wären an der See und schritten über die Dünen, so werden Sie sich vollkommen behaglich fühlen."

Isabella lachte. „Es würde allzuviel Phantasie erfordern, Herr Doktor, wenn man sich bei dieser tropischen Hitze an unsere englische Küste träumen und sich einreden wollte, erfrischenden Seewind zu athmen. Leichter scheint es mir, daß ich alle Unbequemlichkeiten zu vergessen suche und mir einbilde, ein wirkliches Hindumädchen zu sein."

Sie trafen nur selten Leute auf dem Wege, und Niemandem fiel die kleine Gesellschaft auf. Mit Dunkelwerden machten sie Halt, nicht weit von einem Dorfe, das sie in der Entfernung liegen sahen. Rudschub ging hin, um Lebensmittel einzukaufen und zugleich Erkundigungen einzuziehen, und brachte die Nachricht mit, daß die Engländer Dong eingenommen und beide Schlachten gewonnen hätten. An der Brücke war der Sieg ein so schneller und vollständiger gewesen, daß die Sepoys nicht Zeit gefunden hatten, ihr Vorhaben, die Brücke in die Luft zu sprengen, zur Ausführung zu bringen.

Es wurde nun berathschlagt, ob sie das britische Heer aufsuchen oder sich nach Allahabad wenden sollten. Sie entschieden sich für das letztere, und setzten am nächsten Tage ihre Reise in der Weise fort, daß sie nur kurze Märsche während der kühleren Morgen- und Abendstunden machten, um die Frauen nicht zu sehr zu ermüden. Nach drei Tagen langten sie bei dem Fort an. Sie fanden es angefüllt mit Damen, die sich aus der Umgegend hier zusammengefunden hatten. Die Männer thaten Dienst bei der Garnison; dreißig junge Leute hatten sich Havelocks Reiterkolonne als Freiwillige angeschlossen.

Sobald der Doktor sich selbst und seine Begleiter zu erkennen gab, wurden sie mit großer Theilnahme und Freundlichkeit begrüßt. Die Damen nahmen sogleich Isabella in ihre Mitte, und Bathurst und der Doktor sahen sich schnell von einer eifrigen Gruppe umringt, die begierig war, Näheres über Cawnpore zu erfahren. Der Sieg bei Dong war bereits bekannt; denn am Tage des Gefechts hatte Havelock einen Boten mit der Bitte um Verstärkung gesandt; und General Neil, der das Kommando in Allahabad führte, war mit zweihundertunddreißig Mann vom 84. Regiment aufgebrochen und hatte bei der Entscheidung der Schlacht mitgewirkt.

„Ich habe absichtlich nichts von der Metzelei in Cawnpore erzählt", sagte der Doktor nachher zu Bathurst. „Sie hätten es nicht geglaubt oder mich mit Fragen todtgemacht. Schlechte Nachrichten kommen immer noch früh genug."

Ihre erste Erkundigung hatte Wilson gegolten; und sie hörten zu ihrem größten Vergnügen, daß er wohlbehalten angekommen und jetzt mit der kleinen Reiterschaar ausgezogen sei. Kapitän Forster, nach welchem sie dann zunächst fragten, war in Allahabad nicht gesehen worden; auch hatte man nichts von ihm vernommen.

„Wohin gedenkst Du zu gehen, Rudschub?" fragte Bathurst den Gaukler am anderen Morgen.

„Nach Patna", entwortete dieser. „Ich habe Freunde dort, und werde in der Stadt bleiben, bis der Krieg beendet ist. Ich sehe nun, daß Du Recht hattest, Herr, und daß Dein Volk siegen wird. Noch heut Nachmittag brechen wir auf."

Der Doktor hatte so viele Bekannte in Allahabad, daß es ihm nicht schwer wurde, sich Geld zu verschaffen; und Bathurst und Isabella kauften zwei der schönsten Armbänder, die sie von den Damen im Fort bekommen konnten, und überreichten sie Rabda beim Abschiede mit den herzlichsten Worten und der Versicherung ihrer innigsten Dankbarkeit für sie und ihren Vater.

„Wir werden Dein in Liebe gedenken, so lange wir leben, Rabda", sagte Isabella. „Dein Vater hat mir Eure Adresse gegeben, und ich will oft an Dich schreiben."

„Lebe wohl, Dame. Das große Meer soll uns nicht trennen; Rabda wird, wie im Gefängniß, so auch in Deiner Heimath im Geiste bei Dir sein. Was wir gethan, bedarf so großen Dankes nicht. Hat nicht mein Herr sein Leben für mich gewagt? Mein Vater und ich werden nie vergessen, wie viel wir ihm schulden. Ich freue mich, daß Du ihn glücklich machen wirst."

(Fortsetzung folgt.)

Irrenpflege. Bremen, 8. Juni 1895. Dr. Peltzer. Dr. Schotte. Dr. E Helbing. Dr Overbeck. Dr. J. Meier. Dr. Donnemann.

† **Eine „gefüllte" Tribüne.** Der „Bresl. Morgen-Ztg." berichtet man aus Pasewalk: Zum Besuch des Kaisers bei der Hohenfriedbergfeier der Pasewalker Kürassiere war in der Stadt Pasewalk eine weite, vielen Hunderten Platz gewährende Tribüne errichtet worden. Ein großstädtischer Unternehmer hatte von der Stadt den Platz gemiethet und auf seine Kosten die Tribüne gebaut. Die so geschaffenen Plätze sollten verkauft werden und die Preise waren auf 10 M., 6 M. u. s. w. festgesetzt. Die Rechnung war nicht übel, aber sie war ohne die Kleinstadt gemacht. Soviel giebt man in Pasewalk und Umgegend, selbst wenn es den Einzug des Kaisers zu schauen gilt, nicht aus. Von den Tribünenplätzen wurden nur wenige veräußert; der größte Theil blieb unverkauft und demgemäß leer. Ringsum eine dichte, sehnsüchtig harrende Menge, auf der Tribüne Lücke an Lücke. Da traf, kurz vor der Ankunft des Kaisers, der frühere Minister, jetzige Oberpräsident v. Puttkamer ein und überschaute mit einem Blick die ganze Lage. „Mit einer solchen Tribüne können wir doch Majestät nicht empfangen", bemerkte der Oberpräsident. „Da muß für Besetzung gesorgt werden." Sofort wurden Boten ausgesandt, die Alle ringsum einluden, sichs gefälligst auf der Tribüne bequem zu machen. Der Unternehmer widersprach, wurde aber mit dem Hinweis auf die höheren Rücksichten, die hier in Frage kämen, beruhigt. Genug, die Tribüne war dicht besetzt und das Einzugsbild war durch keine störende Lücke beeinträchtigt.

† **Wie Gounod Komponist wurde.** Der vor anderthalb Jahren gestorbene Komponist Charles Gounod hat Memoiren hinterlassen, welche nächstens erscheinen sollen. Die „Revue de Paris" veröffentlicht schon jetzt die ersten Kapitel, worin Gounod seine Jugendgeschichte bis zu dem Zeitpunkt erzählt, wo er mit dem Römerpreis des Pariser Konservatoriums ausgezeichnet nach Italien zog. Gounods Mutter, Victoire Lemachois, war eine sehr hervorragende Frau. Sie stammte aus einer Richterfamilie von Rouen, welche durch die Revolution verarmte. Victoire war genöthigt, ihren Unterhalt durch Klavierstunden zu erwerben. Da sich in Rouen Niemand fand, bei dem sie sich weiterbilden konnte, reiste sie alle drei Monate nach Paris, um die Rathschläge Adams, des Vaters des berühmten Komponisten, zu empfangen. Mit 26 Jahren heirathete sie im Jahre 1806 den 47 jährigen Maler Francois Louis Gounod. Aus dieser Ehe entsprangen zwei Söhne, der früh verstorbene Ingenieur Urbain Gounod, der 1807 geboren wurde, und der Komponist, der am 17. Juni 1818 zur Welt kam. Gounods Vater wurde als Zeichner sehr geschätzt. Nach der Meinung seines Sohnes ist er nur durch übertriebene Gewissenhaftigkeit und seine schwache Gesundheit verhindert worden, in seiner Kunst Bedeutendes zu leisten. Der Maler Gounod starb im Jahre 1823 und ließ seine Familie in bedrängter Lage zurück. Seine Mutter griff nun wieder zu ihrem früheren Beruf als Klavierlehrerin und zog auf diese Weise ihre beiden Kinder groß. Gounod zeigte schon früh musikalische Anlage. Noch bevor er recht sprechen konnte, wußte er dur und moll zu unterscheiden, denn er sagte einmal zu seiner Mutter, als er einen Straßensänger in moll singen hörte: „Maman, pourquoi il chante en do qui plore (pleure)?" Mit sechs Jahren hörte Gounod die erste Oper. Es war Webers „Freischütz". Einen viel nachhaltigeren Eindruck jedoch machte ihm merkwürdigerweise Rossinis „Othello", den er mit 13 Jahren in der italienischen Oper von Rubini und der Malibran hörte. Nunmehr erklärte er seiner Mutter, daß er Musiker werden wolle. Die Mutter hatte andere Absichten. Da sich Gounod im Lyzeum als guter Lateiner erwies, sah sie in ihm einen künftigen Professor. Der Provisor des Lyzeums Henry IV., Poirson, wurde als Schiedsrichter aufgerufen. Er schrieb dem Knaben ein Gedicht auf, es war die berühmte Romanze aus Mehuls „Josef", welche Gounod damals noch nicht kannte, und befahl ihm, diese Worte sofort in Musik zu setzen. Der Versuch fiel so befriedigend aus, daß Poirson Gounod umarmte und ausrief: „Gehe und mache Musik!" Nun ergab sich Frau Gounod in das Geschick und führte ihren Sohn zu dem deutschen Lehrer der Komposition Reicha, ersuchte diesen aber, den Zögling nicht zu ermuthigen, sondern ihm die Sache möglichst schwer zu machen. Als sie sich nach einiger Zeit bei Reicha erkundigte, was er von ihrem Sohne halte, sagte dieser: „Ich glaube, liebe Frau, daß es nicht möglich ist ihn abzuschrecken. Nichts wird ihm lästig, Alles interessirt und belustigt ihn. Und was mir besonders an ihm gefällt, er will immer das Warum wissen." Bald darauf hörte Gounod zum ersten Male auf den Rath Reichas Mozarts „Don Juan", der ihm für sein ganzes Leben das größte Kunstwerk geblieben ist.

† **Londoner Elend.** Der englische Statistiker Charles Booth hat wieder einige Bände seines Riesenwerkes über „Life and Labour of the People of London" (Leben und Arbeit der Londoner Bevölkerung) herausgegeben. In diesen Büchern findet man die wirthschaftlichen Dinge geschildert, wie sie sind. Im Stadttheile Kensington — und das ist kein Armendistrikt — giebt es 12 000 Haushaltungen ohne einen Dienstboten, 172 000 Familien wohnen in London in je einem einzigen Zimmer, 189 000 haben je nur zwei. Die Schlüsse daraus sind leicht zu ziehen.

† **Humoristisches.** Ueberraschende Schlußfolgerung. Lehrer: „Wenn eine senkrechte und eine wagerechte Linie in einem Punkt zusammenfließen, was bilden sie dann?" — Schüler: „Einen Klex!" — — Er kennt sich! Student (zum Frühschoppen ausgehend): „Na, gute Nacht, Mutter!" — — Unbegreiflich. Hebeamme (mit dem Neugeborenen eintretend): „Herr Professor, gratulire! Sie haben einen prächtigen Jungen bekommen!" — Professor (das Kind erstaunt betrachtend): „Hm! höchst interessanter Fall. So jung und schon eine Glatze!"

Versicherungswesen.

* **Teutonia in Leipzig.** In der Lebensversicherungs-Abtheilung gingen im Monat Mai 1895 ein 484 Anträge über 1 369 800 Mark Versicherungssumme und 463 Mark Jahresrente, während 423 Anträge über 1 176 625 Mark Versicherungssumme und 528 M. Jahresrente Annahme fanden. Der Versicherungsbestand hob sich bis Ende Mai 1895 auf 59 798 Versicherungsscheine über 141 925 939 M. Versicherungssumme und 145 693 M. Jahresrente. Durch Todesfall der Versicherten wurden im Mai 134 671 M. fällig. Trotzdem die Teutonia eine Aktiengesellschaft ist, gewährt sie ihren mit Dividende-Anspruch Versicherten auch die Vortheile einer Gegenseitigkeitsgesellschaft. Die Gewinnquellen, welche die Bank neben und außer dem Geschäft der dividendeberechtigten Versicherungen besitzt (Zinsen aus dem eingezahlten Aktienkapital und dem Kapital-Reservefonds, Gewinn aus Renten-, Aussteuer-, Unfallversicherung u. s. w.), decken schon für sich allein reichlich den Gewinnantheil, den die Aktionäre erhalten, so daß durch denselben die Dividende der Versicherten in keiner Weise geschmälert wird. — In der Unfallversicherungs-Abtheilung wurden im Mai 108 Schadenfälle angemeldet.

Marktberichte.

** **Berlin,** 8. Juni. [Butter-Bericht von Gustav Schultze u. Sohn in Berlin.] Bei der überaus fruchtbaren Witterung ist die Produktion eine große und sind die Zufuhren sehr bedeutend. Aber trotz der billigen Preise war der Absatz in dieser Woche so schwach, daß nur äußerst wenig verkauft und der größte Theil zu Lager genommen werden mußte. Preise konnten sich daher nicht halten, wurden abermals um 7 M. ermäßigt und schließt die Woche in recht flauer Stimmung. Landbutter: Die vielen abfallenden und unhaltbaren Qualitäten Hofbutter, welche zu jedem Preise angeboten werden, beeinflussen den Absatz in Landbutter und ließen sich, trotz obermals stark ermäßigter Preise, Umsätze nicht ermöglichen. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Preise im Berliner Großhandel zum Wochendurchschnitt per comptant. — Butter. Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. per 50 Kilogramm 78 M., IIa. 72 M., IIIa. — M., abfallende 68 M. Landbutter: Preußische 65—70 M., Netzbrücher 65—70 M., Pommersche 65—70 M., Polnische 65—70 M., Bayerische Senn- —,— M., Bayerische Land- —,— M., Schlesische 65 bis 70 M., Galizische —,— M., Margarine 30—60 M. — Tendenz: Flau.

** **Breslau,** 11. Juni. [Privatbericht.] Bei schwachem Verkehr war die Stimmung sehr ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen wenig Umsatz, weißer per 100 Kilogramm 15,70—16,00 M. gelber per 100 Kilogr. 15,60—15,90 M., feinster über Notiz. — Roggen schwach behauptet, per 100 Kilogramm 12,30—12,50—13,00 Mark. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 9,00 bis 10,00 bis 11,00 bis 13,00 Mark, feinste darüber. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 11,70—12,30—12,60 M., feinster über Notiz. — Mais fast geschäftslos, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 Mark. — Erbsen schwaches Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,25 Mark, Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00—13,50 Mark. — Futtererbsen p. 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilo 21,00—22,00—23,00 M. Lupinen in abfall. Qual. etwas mehr Angeb., gelbe 8,30—8,90 M., allerf. darüber, blaue 7,00—7,35 M. — Wicken schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 10,00 bis 10,50 M. — Schlaglein ruhig, per 100 Kilogr. 16—17—18 bis 19 bis 19,50 M. — Oelsaaten geschäftslos. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogr. 19,00 bis 22 M. — Rapskuchen unveränd., per 100 Kilo schlesische 10,50—11,00 M., September-Oktober 10,75—11,25 M. — Leinkuchen unveränd., per 100 Kilogr. schlesischer 12,25—12,50 Mark, fremder 11,75 bis 12,25 M., September-Oktober 12 50 bis 12,75 Mark. — Palmkernkuchen unveränd., per 100 Kilogr. 9,00—9,50 Mark, September-Oktober 9,25—9,75 Mark. — Mehl ruhig, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,75—23,25 Mark. — Roggenmehl 00 20,75—21,25 M., Roggen-Hausbacken 20,50—20,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,60—9,00 M., ausländisches 8,00 bis 8,40 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilogramm inländ. 8,20—8,60 M., ausländ. 7,80—8.20 M. — Speisekartoffeln schwer verkäuflich, per 50 Kilo 1,20—1,80 M. 2 Ltr. 7 10 Pf. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke fest, per 100 Kilogramm 17,00—17,25 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst M.
Weizen weiß . .	pro 100 Kilo	16,00	15,70	15,50	15,00	14,70	14.20
Weizen gelb . .		15,90	15,60	15,40	14,90	14 60	14,10
Roggen . . .		13,00	12,90	12,80	12,70	12.60	12,40
Gerste		13 00	12 20	11,60	10,30	9,50	9,00
Hafer		12,60	12,30	11,90	11,70	11,40	11,10
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Heu 2,20—2,60 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogramm inkl. Sack 24,75—25,25 M. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,75—23,25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,20—8,60 M., b. ausländisches Fabrikat 8,00—8,40 M. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 20,75—21,25 M. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b. ausl. Fabrikat 8,40—8,80 M.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11. Juni. **Schlußkurse.**

		N.v. 10.
Weizen pr. Juni	156 50	158 —
do. pr. Sept.	158 —	161 25
Roggen pr. Juni	131 50	134 —
do. pr. Sept.	136 50	139 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v. 10.
do. 70er loko ohne Faß. . .	38 —	39 20
do. 70er Juni	42 80	43 80
do. 70er Juli	43 60	43 -
do. 70er August.	42 90	43 30
do. 70er Septbr.	43 20	43 60
do. 70er Octbr.	42 90	43 30
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v 10.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 10	99 —
Pr. 4% Konf. Anl.	106 10	106 10
do. 3½% „	104 80	104 80
Pos. 4% Pfandbrf.	102 30	102 20
do. 3½% do.	100 75	100 90
do. 4% Rentenb.	105 25	105 20
do. 3½% do.	101 20	101 70
do. Prov.-Oblig.	101 50	101 50
Neue Pos. Stadtanl.	102 10	102 10
Oesterr. Banknoten	168 40	168 50
do Silberrente	100 8.	10 7

		N.v 10
Russ. Banknoten	220 35	220 20
R. 4½% Bdk.-Pfb	103 30	103 30
Ungar. 4% Goldr.	103 50	103 50
do. 4% Kronenr	98 90	99 —
Oestrr. Kred.-Akt. ultimo	253 60	253 —
Lombarden ultimo	47 70	48 10
Disk.-Kommandit ultimo	221 50	221 50

Fondsstimmung fest

Ostpr. Südb. E. S. A.	100 60	100 40
Mainz Ludwigshf. dt.	119 50	119 7
Marienb. Mlaw. do	90 60	90 25
Lux. Prinz Henry	86 —	87 —
Poln. 4½% Pdbrf.	68 80	68 75
Griech. 4% Goldr.	3· 10	30 20
Italien. 4% Rente.	83 70	83 60
do. 3% Eisenb.-Obl.	54 50	54 5
Mexikaner A. 1890.	88 90	89 —
Russ. 4% Staatsr.	68 20	68 25
Rum. 4% Anl. 1890	89 70	89 70
Serb. Rente 1885.	71 80	71 8
Türken-Loose	148 50	149 80
Disk.-Kommandit.	221 90	221 25
Pos. Prov. A. B.	108 80	108 80
Pos. Spritfabrik	169 50	169 10

Schwarzkopf	273 —	272 —
Dortm. St.-Pr. La.	72 —	70 60
Gelsenkirch. Kohlen	169 70	169 75
Inowrazl. Steinsalz	54 70	55 —
Chem. Fabrik Milch	147 -	145 50
Oberschl. Eis.-Ind. A.	87 70	87 75
Hugger Aktien	140 90	140 75
Ultimo:		
It. Mittelm. E. St. A.	94 20	94 25
Schweizer Centr. .	141 50	141 25
Warschauer Wiener	28· 40	289 25
Berl. Handelsgesell.	159 90	160 25
Deutsche Bank Aktien	196 0	193 75
Königs- und Laurah.	135 80	135 —
Bochumer Gußstahl	157 60	156 40

Nachbörse: Kredit 252 60, Diskonto-Kommandit 221 50 Russ. Noten 220 25, Pos. 4% Pfandbr. 102 30 G. 3½% Pfandbr 100 75 bez

Berliner Wetterprognose für den 12. Juni

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen westlichen Winden.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 11. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 57,70 M., Juni 70er 37,80 M. Tendenz: niedriger.

Hamburg, 11. Juni. [Salpeterbericht.] Loko 7,70, Februar-März 1896 8,70.

London, 11. Juni. 6proz. Javazucker 12, ruhig. — Rüben-Rohzucker 9¾. Tendenz: ruhig. — Wetter: Schön.

Standesamt der Stadt Posen

Am 11. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Instrumentenmacher Roman Eibich mit Wilhelmine Klemm. Cigarrenarbeiter Sylvester Prochowski mit Marianna Zydkowiak. Arbeiter Josef Kaczmarek mit Johanna Berkowska. Kaufmann Hermann Wolffenstein mit Sophie Zöllner. Prakt. Arzt Dr. Hugo Hoppe mit Selma Silberstein.

Eheschließungen:

Fleischer Franz Depa mit Stanislawa Fellmann. Schmied Ladislaus Gierczyk mit Marianna Przybylska.

Geburten:

Ein Sohn: Polizeibote Gottfried Barthel.
Eine Tochter: Arbeiter Jakob Cybulski. Unv. G. S.

Sterbefälle:

Küster a. D. Heinrich Velmer 85 Jahre. Ehefrau Anna Slominska geb. Doniecka 46 Jahre. Agnes Aust 7 Wochen. Arthur Tausk 1 Jahr. Johanna Blümel 18 Tage. Martha Leuschner 5 Monate. Werner Krüger 4 Monate.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Das Eigenthum des Grundstücks **Tarnowo** Nr. 6 (früher 13 B.), dessen Besitztitel gegenwärtig für die Eheleute **Johann Schmidt** und **Caroline** geb. **Stark**, verwittwet gewesene **Haensler**, berichtigt ist, soll für den Königlich Preußischen Fiskus, vertreten durch die Ansiedelungs-Kommission für die Provinzen Westpreußen und Posen, eingetragen werden. Auf den Antrag des Präsidenten der letzteren werden deshalb: 7001

1. alle ihrer Existenz nach unbekannten Eigenthumsprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf das Grundstück spätestens im Aufgebotstermine

den 16. September 1895,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 36, anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden;

2. der seinem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthumsprätendent Arbeiter **Emil Schmidt**, ein Sohn der eingetragenen Grundstückseigenthümer, aufgefordert, spätestens in demselben Termine und bei demselben Gerichte seine Ansprüche auf das Grundstück anzumelden, und sein etwaiges Widerspruchsrecht gegen die beabsichtigte Besitztitelberichtigung zu bescheinigen, widrigenfalls die Eintragung des Eigenthums für den Preußischen Fiskus erfolgen wird, und ihm nur überlassen bleibt, seine Ansprüche in einem besonderen Prozesse zu verfolgen.

Posen, den 14. Mai 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Zwirn** zu Obornik wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 22. April 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 25. April 1895 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. 7896

Obornik, den 8. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rogasen Band IV Blatt Nr. 155 auf den Namen des Bäckermeisters **Theodor Worch** eingetragene, in hiesiger Stadt belegene Bäckerei-Grundstück

am 6. August 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,38 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,26,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 600 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden. 7876

Rogasen, den 7. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht.

Aus der **Konkursmasse von A. Wisniewski Nachfolger** hier, **Wilhelmstraße 27** werden die Bestände billig ausverkauft, speziell

Gold-, Silber, Alfenid-, Corallen- und Granatwaaren.

Georg Fritsch,
Verwalter.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines neunklassigen Schulgebäudes, sowie eines Abortgebäudes zu Schwersenz-Dorf, ausschließlich der auf Tit. Insgemein entfallenden, besonders nachzuweisenden Arbeiten auf zus. 44 434 Mark 67 Pfennige veranschlagt, soll im Ganzen verdungen werden, und habe ich zur Entgegennahme der schriftlichen Angebote einen Termin auf

Dienstag, den 25. Juni 1895,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäfts-Zimmer, Viktoriastraße Nr. 18 hierselbst, angesetzt. 7855

Die Kostenanschläge, die Zeichnungen und Bedingungen können vor dem Termine an der genannten Stelle eingesehen werden.

Posen, den 10. Juni 1895.
Der Königliche Baurath.
O. Hirt.

Auction zu Niewierz

(Post Brody, Prov. Posen)
Bahnstation Lubosin.

Wegen Aufgabe der Pacht des Ritterguts Niewierz soll das lebende u. todte Inventar daselbst, welches in bestem Zustande und großem Umfange vorhanden, am

19. Juni d. Js.

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Der Verkauf beginnt Vormittags 9 Uhr mit den Hausgeräthen, darauf mit dem todten und zuletzt mit dem lebenden Inventar.

Wagen werden bei vorheriger Anmeldung Bahnhof Lubosin gestellt. 7785

G. Kunath,
Rittergutspächter.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1895 festzusetzende Dividende der Reichsbankantheile wird vom 15. d. Mts. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

52 Mark 50 Pfennig

für den Dividendenschein Nr. 13 bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, der Reichsbank-Kommandite in Insterburg, sowie bei sämmtlichen Reichsbank-Nebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Berlin, den 7. Juni 1895.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
v. Boetticher. 7819

Handelsregister.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 598 die Handelsgesellschaft in Firma **Louis Gollandt Söhne** mit dem Sitze in Murowana Goslin und einer Zweigniederlassung in Posen und sind als deren Gesellschafter
der Kaufmann **Elkan Gollandt**,
der Kaufmann **Moritz Gollandt**
beide zu Posen eingetragen worden. 7890

Posen, den 7. Juni 1895.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV.

Verkäufe * Verpachtungen

Sofort bei 6000 Thlr. Anzahl. Bauplatz am Markt zu verkaufen. Näheres 100 Posen postlagernd.

Donnerstag, den 27. Juni cr., von 9 Uhr an, wird wegen Pachtaufgabe in 7854

Dominium Dopiewo
(Eisenbahnstation der **Linie Posen-Bentschen**)
das lebende und todte Inventar meistbietend verkauft. Darunter 26 Pferde, 4 Fohlen, 1 Oldenb. Bulle, 35 Kühe, 55 Stück Jungvieh, Schwarzvieh u. s. w.; Pferdedreschmaschine, Säemaschine, Viehwaage, Tigerrechen, gedeckter u. offener Kutschwagen, Pflüge, Wirthschaftswagen u. s. w.

Prima gedämpftes Knochenmehl
empfiehlt billigst
7840 **S. Eichelbaum, Insterburg.**

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Vollendung.
Preise ausserordentlich billig.
Preislisten gratis und franco.

Feuer webrschriften — Cataloge gratis u. fr.
d. **G. Gradenwitz**, Berlin NO. 18.

Zwei gut erhaltene 7865
Schaufenster
nebst Eingangsthüren stehen wegen Umbau per Mitte Juli zum Verkauf. Näh. Markt 57.

Feldbahn, gebraucht, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Circa 700-800 Meter Geleis u. 8—10 Kippwagen nebst Weiche, Bogen u. s. w. Offerten m. Preisford. an d. Exp. d. Ztg unter **K. 843.** 7843

Mieths-Gesuche.

Räume **zum Restaurant** zum 1. Oktober zu pachten gesucht. Adressen unter **D. V. 2** Exped. d. Ztg. 7883

Pauli-Kirchstraße 3 ist in der 1. Et. eine herrschaftl. Wohnung von 5 bis 7 Zim. mit Balkon und Badestube pr. Oktober zu verm. 7726

St. Martin 13
I. Etage 3 event. 4 Zimmer mit Balkon, Küche und Nebengelaß vom 1 October zu vermiethen.

Kopernikusstr. 3 im 1. Stock Wohn. v. 3 Zim. nebst allem Nebengel. per Okt. zu verm.

Naumannstr. 14a. Wohn. v. 5, 6 u. 7 Zm. u. Nebgl. sowie in d. Seitenfl. s. v. 3 Z. u. Nbgel. z. 1. Okt. z. vm. Näh. Mühlenstr. 91. i. Compt. v. Gutsche u. Co.

Schlosserstr. 4 ist der 1. od. 2 Stock v. 1. Oktober zu vermieth. Näher. b. Wirth **M. Wassermann.**

Langestr. 8 1 möbl. Part.-Zimm. mit oder ohne Kost zu verm.

Stellen-Angebote.

Ein in den Provinzen Posen und Schlesien gut eingeführter, durchaus gewandter 7833
Reisender,
Pole, wird von einer größeren Danziger Liqueur-Fabrik bei hohem Gehalt u. Tantième, vom 1. Oktober d. J. ab zu engagiren gesucht. Meldungen unter **R. S.** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten.

Eine Berliner Brauerei sucht für ihre vorzüglichen Biere einen
Vertreter.
Off. unter **Nowacki,** Berlin, Stephanstr. 29. 7866

Zum Abschluß
von Renten- u. Brautaussteuer-Versich. werden überall geeignete Personen anzustellen gesucht. Meld. **B. 17** Exped. d. Ztg. 7850

Ich suche zum alsbaldigen Dienstantritt einen zuverlässigen und tüchtigen
Bureauvorsteher,
der der polnischen Sprache mächtig und in allen Fächern des Bureaudienstes firm ist.
Wongrowitz. 7541
Alexander,
Rechtsanwalt u. Notar.

Kostenfreie
Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig** u. seinen in allen größeren Städten befindlichen Geschäftsstellen.
Formulare auch Posen, Mühlenstraße 3. 4580

Aeltere erfahr. sehr musik.
geprüfte Lehrerin
wird 1. Oktober für 2 Mädchen gesucht. Hohes Gehalt. Meldungen zu richten an 7847
Frau Rittmeister **Kundler,**
Bartschin.

Ein hübsches junges 7870
Fräulein,
welches versteht in einem feinen Buffet zu arbeiten, kann sofort antreten Kaiser-Halle am Ausstellungs-Eingang Berlinerthor.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Colonialwaaren-Geschäft suche 7845
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Derselbe muß polnisch sprechen.
Alfred Strecker,
Schmiegel.

Ein junger zuverlässiger
zweiter Inspektor
evang., beider Landesspr. mächtig, mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Juli gesucht. Geh. 300 Mk. excl. Wäsche. 7891
Dom. Kierschkowo
b. Jadownik.

Suche für meine Nichte, sehr gewissenh. 24j. Mädchen, Stellung a. Stütze d. Hausfr. od. z. Führ. e. bürg. Haushalts. Dieselbe ist a. i. d. Landwirthschaft erfahren. Adr. unt. **A. N.** Exp. d. Ztg.

Vertreter gesucht

für Provinz Posen

für den Vertrieb unserer Fabrikate:

Alle Arten Leitungsmaterialien
Adern und Kabel

für Centralstationen, elektrische Licht- und Kraftanlagen, Telegraphie, Telephonie &c.

Spezialität: Isolation mit vulkanisirtem Gummi. Kabel für hohe Spannungen. 7839

Kabelwerk Duisburg. Duisburg a. Rh.

Glattstroh-Dreschmaschinen,

Illustrirte Kataloge gratis u. franco.



Stiften System mit Einzugwalzen, glattes weiches Stroh, reiner Ausdrusch, keine Körnerbeschädigung, leichter Betrieb. Für 1- bis 2spännigen Betrieb schon von M. 175 an.

Schläger-System neuester Konstruktion. 6335

Göpelwerke
1-, 2-, 4spännig, neueste Modelle. Leichter Gang und unübertroffene, exacte Ausführung.

Jahresprodukt. 22 500 Masch., 650 Arbeiter.

Ph. Mayfarth & Co., Posen.

C. L. Flemming, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,
empfiehlt

Holzwaarenfabrik.

Wagen
bis zu 12 Ctr mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschl.

Haus- und Küchen-Geräthe, Hobelbänke, Vogelbauer u. s. w.

25	35	50	75	100	150	kg Tragkraft
5,50	8 50	11 —	14,—	16 50	27,—	M., gestrichen.

Flug und **Heckbauer, Einsatzbauer, Gesangskasten.**
Musterpackete 9 Stück sortirt für Kanarienzüchter Mk. 6 franco.



Illustrirte Preisliste gratis franco.

Man verlange Preisliste.

7224

Für Mühlenbesitzer!

Großes Lager französischer Mühlsteine, Sandsteine und **sonstiger Bedarfsartikel** von 7827

F. Schmidt, Elbing.
Filiale Posen, vor dem Königsthor 2/3.

In meinem Destillations-Geschäft ist die Stelle
eines Destillateurs,
der auch bereits mit Erfolg gereist hat, zum 1. Juli zu besetzen.
Hermann Licht,
Budewitz 7848

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche per sofort **einen Lehrling** der polnischen Sprache mächtig. **D. Feilchenfeld,**
7882 Gnesen.

Per sofort event. 1. Juli d. J.
suche bei hohem Salair einen beider Landessprachen mächtigen
Reisenden und Buchhalter.
Jacob Hamburger & Sohn Nachf.,
Groß-Destillation u. Cigarren-
7844 Grosso-Geschäft,
Schmiegel.

Gesellschafterin,
mosaisch, für eine ältere Dame zum sofortigen Eintritt gesucht.
M. S. Leiser, Thorn.

Stellen-Gesuche.

Für deutsche Kaufleute!
E. j. M., Pole, gelernter Materialist, mit 6jähr. Praxis aus Polen, wünscht im gleichen Geschäfte wo Ausschank m. verbund. ist und er Gelegenheit findet, sich in der deutschen Sprache zu vervollkommnen, eine **Volontair**-Stellung anzunehmen. Offerten an v. Kossowski, Kl. Gerberstr. 13

Gut empf. Wirthinnen, Köchinnen u. Stubenmädchen für Stadt u. Land, Frl. zu Kindern, Kinderfrauen und Mädchen jeder Art empfiehlt zum Quartalswechsel
M. Schneider, St. Martin 48.

Junger Mann,
im **Saaten- und Getreidegeschäfte** routinirt, mit Buchhalterei u. Correspondenz vertraut, **sucht** per 1. Okt. cr. **Stellung.** Off. sub 1069 an Haasenstein & Vogler Posen. 7887

Lehrer a. D., alleinst., poln. sprechend, tüchtiger Schreiber, sucht bei bescheidenen Ansprüchen **Bureaustellung.** Adr. unter **F. M. 321** a. d. Exp. d. Ztg.

Glocken,
frühere Eisenbahnperron-Glocken, äußerst **billig abzugeben.**
Heinrich Liebes.

Fußstreumehl,
altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 50 Pf. und 1 Mark. 5462
Rothe Apotheke,
Markt 37. Ecke Breitestraße.

Eisschränke
in großer Auswahl
zu den **billigsten** Preisen empf.
M. Hirschberg,
Alter Markt 43.

Saison 1. Mai bis Ende Septbr. Soolbad Kösen. **Frequenz 1894 2164 Kurgäste.**
Elegante Bade- und Inhalir-Anstalten, Trinkhalle Wellenbäder. 4806
Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospekte durch die **Badedirektion.**

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Günstiger Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, Kurtaxe 3 bis 6 M. und billigste Preise. Auskunft ertheilt
5873 **die Bade-Direktion zu Rügenwalde.**

Wittekind

Soolbad u. Sanatorium bei Halle a. d. Saale
in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Heilkräftige Soolquellen zu Trink- und Badekuren. Eisenmoor- u. hydroelektrische Bäder, kohlensaure Soolbäder,** medicin. Bäder jeder Art 5192
Indikation: **Skrophulose, Rheumatismus, Herzleiden, Lähmungen, Gicht, Gallensteine, Hautkrankheiten, Schwächezustände, Rekonvalescenz** &c. **Vorzügliche Heilerfolge bei**
chron. Frauen- u. Nervenleiden.
Kaltwasserbehandlung. — Diätetische, elektrische u. Massage-Kuren. Saison: vom 20. April bis Ende Sept. Kurarzt: **Dr. Th. Lange.** Prospekte durch
die Bade-Direction.

Berg-Divenow

Seebad u. Soolbad durch Neubohrung einer starken **Soole.**
Näheres im Bäderverkehrs-Bureau, **Posen**, Wasserstr. 16. 6784

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden N. 4525
Streng individualisirende ärztl. Behandlung. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten. Herzleiden etc. — Schrift: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kuretc.** 8 Aufl., Preis 2 M., durch jede Buchhandlung sowie direct.

Bad Colberg.
Hôtel und Pension Victoria
in Verbindung mit Dr. Behrends Sool-Bad
im Mittelpunkt des Badelebens an der Hauptpromenade gelegen. — Hochelegante Einrichtung. Solide Preise.
Pension nach Uebereinkunft zu coulanten Bedingungen. Zimmer von 2 M. an. Vorzügliche Küche. 7604
Inhaber: **Jos. Broemser** a. Stettin.

Kneippkur- und Naturheilanstalt
Ostseebad Brösen,
bei Neufahrwasser-Danzig.
Erste Anstalt dieser Art am Meeresstrande! Herrliche See- u. Waldluft! Sorgfältige individualisirende Behandlung! Vorzügliche Heilerfolge! Prospecte gratis u. franco durch den Besitzer **Hermann Kulling** od. d. dirigirenden Arzt Dr. med. **Börsch.** 6329

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort 3433
— Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Zu Bad Landeck Thalheim Preussisch-Schlesien.
Sanatorium für Nervenleiden u. chronische Krankheiten. Anstalt für das gesammte Wasserheilverfahren. Warm- und Kaltwasserbehandlung, Electrotherapie, Massage: Heil-Gymnastik. Pension, Prospecte gratis 5101
Anfragen zu richten **an die Direction.**

Globus,
Papier-, Schreibmaterialien- und Galanteriewaarenhandlung,
Posen,
Wilhelmsplatz, Hotel de Rome,
empfiehlt 7638
z. Provinzial-Gewerbeausstellung gegen Nachahmung geschützte
Album
mit Ansichten von Posen eigenen Verlages in prachtvoller — bisher hier unbekannter Ausführung — „in Blattform" —
sowie
Postkarten mit Ansichten, **Galanteriewaaren mit Aufschrift „zum Andenken".**
Schreibmaterialien &c. in großer Auswahl u. bekannter guter Qualität zu billigen Preisen!

Telegraphendraht,
alt, zu Umzäunungen sehr gut geeignet, hat billig abzugeben
Heinrich Liebes.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 5463
Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestr.

Kutschgeschirre
aller Art und Arbeitsgeschirre sind zu den billigsten Preisen zu haben, auch ein Paar gebrauchte Kutsch-Sielengeschirre bei 7450
J. Weiss, Posen,
Wasserstr. 16.

Strick-Garne.
Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste **direkt** und **franco** von **Gebr. Gördes Nachf.** in **Düren,** Rhld.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Aus der Provinz Posen.

m. **Kosten,** 10. Juni. [Umbauten in der Irrenanstalt. Feuerwehr-Unfallkasse. Vereinsnachrichten.] Die sogleich nach der am 1. April 1893 erfolgten Verlegung der Korrigenden nach Bojanowo und Fraustadt bezw. der Insassen der Landarmenanstalt nach Schrimm in den Gebäuden des früheren Arbeits- und Landarmenhauses begonnenen Umbauten zur Einrichtung einer Irren-Pflege-Anstalt sind noch immer nicht vollständig beendet. Gegenwärtig wird unter Leitung eines Ingenieurs eine Wasserleitung in den inneren Räumen hergestellt und gleichzeitig eine neue Rohrleitung zur Aufnahme der Abwässer in den Obrakanal geführt. Trotz der bedeutenden Kosten, welche diese Umbauten bereits erfordert haben, sind die gewonnenen Räume und sonstigen Einrichtungen mit denjenigen anderer Irrenanstalten kaum zu vergleichen, und drängt sich jedem Unbefangenen die Ueberzeugung auf, daß es für die Provinz vortheilhafter gewesen wäre, die Korrigenden und Landarmen in ihrem früheren mit einem umfangreichen Landbesitz ausgestatteten Heim hierselbst zu belassen und zur Unterbringung der Geisteskranken eine den heutigen Anforderungen der Irrenpflege entsprechende Anstalt neu zu erbauen. — Zur Verstärkung des Sicherheitsfonds der Posenschen Feuerwehr Unfallkasse, welche mit dem 1. April cr. ins Leben getreten ist und den Zweck hat, den Feuerwehrmännern bezw. deren Hinterbliebenen bei Unfällen im Feuerlösch- und Rettungsdienste oder bei vorschriftsmäßigen Uebungen Unterstützungen und Entschädigungen nach Maßgabe des vom Provinzial-Ausschusse genehmigten Statuts zu gewähren, hat der hiesige Kreisausschuß 300 M. bewilligt. Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche gegenwärtig 96 Mitglieder zählt, ist der genannten Kasse auch bereits beigetreten. Die Versicherungsbeiträge — 40 Pfennige pro Jahr für jedes Mitglied — leistet die Kämmereikasse. — Der hiesige Landwehr-Verein feierte gestern Nachmittag im Lorenz'schen Garten sein diesjähriges Sommerfest. Zu gleicher Zeit hielt unter dem Vorsitze des Rittergutsbesitzers v. Raszewski-Jasin der landwirthschaftliche Rustikalverein für den Kreis Kosten im Schützenhaussaale eine Generalversammlung ab.

l. **Kurnik,** 10. Juni. [Vom Schützenfest in Kurnik und Bnin. Unglücksfall vom Bniner Schützenplatz. Vom Landwehrverein.] Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahre das Pfingstschießen der Schützenvereine von Kurnik und Bnin in der vorigen Woche stattgefunden. Es existiren nämlich in beiden Städten drei Schützenvereine, ein polnischer Verein in Kurnik, ein ebensolcher in Bnin und ein deutscher Schützenverein in Bnin, dem auch die deutschen Bürger der Stadt Kurnik angehören. In dem hiesigen polnischen Schützenverein hat der hiesige Schuhmacher Kopankiewicz den besten Schuß gethan, in dem gleichen Vereine Bnins der Ackerbürger Kucki aus Bnin und in dem deutschen Vereine Bnins der hiesige Uhrmacher Schwarz. Die Einführung aller drei „Schützenkönige" fand gestern in der üblichen, feierlichen Weise statt. — Leider ist noch gestern auf dem Bniner Schützenplatz der Deutschen ein Unglücksfall passirt. Der Sohn des Ackerbürgers Seelig aus Bnin hatte gestern Nachmittag eine Kuh auf der dem Schützenplatz angrenzenden Wiese gehütet. Der Schießstand der betreffenden Schützengilde ist leider nicht abgegrenzt, sondern ringsum frei. Das mag wohl die Ursache sein, daß die Kugel eines vorbeischießenden Schützen dem obengenannten Knaben unterhalb des Kniees in das Bein drang und den Knochen zerschmetterte. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Unger aus Kurnik leistete die nothwendige ärztliche Hülfe. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins, die am letzten Sonnabend in dem Lokale des Kameraden Matheus stattfand, wurde der bisherige stellvertretende Schriftführer, Lehrer Jaroczynski von hier, zum Schriftführer und der Kaufmann Franke von hier zum stellvertretenden Schriftführer gewählt. Gleichzeitig wurde beschlossen, auch in diesem Jahre im Rauhut'schen Wäldchen ein Sommerfest zu veranstalten und zwar am 7. Juli. In das Komitee, dem das Arrangement des Festes übertragen wurde, wurden gewählt die Herren Dr. Unger, Kaufmann Karl Franke und Kreismann, Lehrer Müller und Landwirth Strauch.

l. **Kurnik,** 10. Juni. [Mit Phosphor vergiftet] hat sich die ungefähr 25-jährige, unverheirathete Valoscha Strzelewicz, die von hier gebürtig ist, war früher in Posen und ist seit dem 15. März in dem bei Kurnik belegenen Gute Runowo in Dienst. Sie hat die Köpfe einer Schachtel Phosphorstreichhölzer am ersten Pfingstfeiertage in Milch aufgelöst und diese Flüssigkeit getrunken. Eine Wirkung trat hierdurch jedoch nicht ein; daher nahm sie am letzten Donnerstag wieder eine derartige Mischung, in Folge deren sie gestern Morgen verstarb. Wie verlautet, war ein Selbstmord nicht beabsichtigt. Die Strzelewicz soll sich Mutter gefühlt und geglaubt haben, durch den Phosphortrank das keimende Leben zu tödten.

ß **Samter,** 10. Juni. [Bureau der Kreiskasse.] Das Bureau der hiesigen Kreiskasse ist mit dem heutigen Tage in das nebenan belegene Simon Blum'sche Haus, Bahnhofstraße Nr. 45, verlegt.

+ **Buk,** 10. Juni. [Zimmerbrand.] Als gestern Abend 11 Uhr die Gesellen des Schuhmachermeisters M. nach Hause kamen und ihre Schlafstätte aufsuchen wollten, nahmen sie Brandgeruch wahr. Sie meldeten dies dem Meister, welcher sofort mit zwei Eimern Wasser auf den Boden stieg. Dort bemerkte er, daß aus der Schlafkammer einer Dienstmagd Rauch herausquoll. Da die Kammer von innen verriegelt war, klopfte er an die Thür, worauf das Mädchen, welches eingeschlafen gewesen war und das Licht auszulöschen vergessen hatte, die Thür öffnete. Es gelang zwar, die Flammen zu ersticken, doch waren schon einige Bettstellen verbrannt, während das Mädchen Brandwunden an Händen und Stirn davongetragen hatte.

○ **Pleschen,** 10. Juni. [Stadtverordnetensitzung. Kirchliches.] In der Stadtverordnetensitzung in Koschmin vom 8. d. M. ist die Brunnenfrage endgiltig erledigt worden. Nachdem ohne Resultat bis 60 Meter Tiefe gebohrt ist, wurde am Sonnabend beschlossen, von weiteren Bohrungen, sowie vom Bau eines abessynischen Brunnens in der Klosterstraße Abstand zu nehmen und einen gemauerten Kesselbrunnen von 8 bis 9 Meter Tiefe unter Benutzung des Bohrloches bis 32 Meter Tiefe mit entsprechender Pumpe zu bauen. — Die evangelische Kirche zu Jarotschin ist wegen innerer Renovation und Aufstellung einer neuen Orgel auf 5 bis 6 Wochen geschlossen. Während dieser Zeit findet in der evangelischen Schule ein Lesegottesdienst statt.

V. **Fraustadt,** 10. Juni. [Trichinen. Bienenzüchter-Verein. Molkerei-Genossenschaft.] Am vergangenen Sonnabend fand der Fleischbeschauer Barbier Wurtz in einem ihm von der Frau Lubinski zur Untersuchung gegebenen amerikanischen Schweineschinken Trichinen in Menge vor. — **Gestern Nachmittag hatten sich auf Anregung des Lehrers Krey in Ndr.-Pritschen 14 Imker von hier und Umgegend im Hentschel'schen Gartenlokal eingefunden, um wegen der Gründung eines Bienenzüchter-Vereins Beschluß zu fassen. Die Versammelten beschlossen einstimmig, einen Verein mit der Bezeichnung „Bienenzüchter-Verein für Fraustadt und Umgegend" zu errichten,** und wählten demnächst Lehrer Krey-Ndr. Pritschen, em. Lehrer Klinder-Ober-Pritschen, Lehrer Lange II. hier in die Kommission zur Vorberathung der aufzustellenden Vereinsstatuten, über welche in der nächsten Sitzung Beschluß gefaßt werden soll. Die Errichtung eines solchen Vereins wird hier allgemein im Interesse der Imkerei mit Freuden begrüßt. — Zwecks endgiltiger Erledigung der Frage betreffend Neubau eines Molkerei-Genossenschafts-Gebäudes an Stelle des alten Gebäudes, welches sich als zu klein erwiesen hat, fand am gestrigen Tage im Hitzegrad'schen Hotel eine General-Versammlung der der Genossenschaft angehörenden Genossenschafter statt. Erschienen waren von 27 Genossenschaften 24. Die Versammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Gutsbesitzer Klette-Kaltvorwerk. Dem Vorschlage des Vorstandes gemäß beschloß die Versammlung, für den Neubau des Molkerei-Gebäudes eine 1½ Morgen große Gartenfläche von dem Gärtnerstellenbesitzer Anders in Nieder-Pritschen anzukaufen, und bewilligte hierfür 4500 M. Auch genehmigte sie, daß im Bedarfsfalle von dem Aufseher Meger'schen Gartengrundstück eine Fläche für 1 Mark à Quadratmeter anzukaufen wäre. Mit dem Neubau soll alsbald begonnen und das alte Gebäude zu einer Kaserne umgebaut werden. Zum Schluß sprachen noch der Rittergutsbesitzer Oekonomie-Rath Düring und Rittergutsbesitzer Lürmann-Geyersdorf über das Projekt und dessen Vortheile in eingehender Weise.

E. **Gollantsch,** 10. Juni. [Verschiedenes.] Bei dem diesjährigen Königsschießen hat sich Sattlermeister Wosnicki zum König geschossen. Nächsten Sonntag findet der übliche Schützenball statt. — Der Bienenzüchterverein hielt Sonntag in Fetzkes Lokal eine Sitzung ab; vorher wurde der Bienenstand des Pastors Richter besichtigt, wobei letzterer den Mitgliedern seine bisherigen Erfolge klarlegte. Die nächste Sitzung findet am 3. August statt. — Die hiesige Volksbank hat den Zinsfuß für Geldeinlagen von 4½ auf 4 Proz. herabgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 11. Juni. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer wurde zunächst gegen den noch nicht 18 Jahre alten Arbeiter Franz Kowalewski aus Posen wegen Diebstahls verhandelt. Der bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte hat am 11. Mai d. J. aus einem Hausflur ein dem Bäckermeister Kurowski gehöriges Netz mit Semmeln im Werthe von zwei Mark gestohlen. Kowalewski räumt den Diebstahl ein; er habe die Semmeln genommen, weil er Hunger hatte. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte aber nur auf eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten unter Anrechnung von 28 Tagen auf die Untersuchungshaft. — Der Kellner Thomas Kubiaczyk aus Posen ist trotz seiner Jugend schon wegen Körperverletzung, Unterschlagung, Hehlerei sowie einige Male wegen Taschendiebstahls vorbestraft. Jetzt werden ihm wieder zwei Taschendiebstähle zur Last gelegt. Am 17. April d. J. hat er einem Mädchen aus der Jackettasche ein Portemonnaie mit drei und drei Tage später einem anderen Mädchen ein Portemonnaie mit fünf Mark gestohlen. Der Angeklagte leugnet zwar, er wird aber durch die Zeugenaussagen überführt. Der Staatsanwalt beantragt für jeden einzelnen Fall ein Jahr Zuchthaus und eine Gesammtstrafe von 1½ Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Angeklagte bittet um mildernde Umstände. Der Gerichtshof erkannte auf die vom Staatsanwalt beantragte Strafe. — Der Restaurateur Edwin Wilenius aus Posen soll die Krotoschiner Dampfbierbrauerei von Hepner u. Katzenellenbogen durch falsche Vorspiegelungen um einen größeren Betrag und den Bäckermeister Knipfer um einen kleineren Betrag geschädigt haben. Der Angeklagte wurde für schuldig erachtet und zu einer Geldstrafe von 60 Mark event. zwölf Tagen Gefängniß verurtheilt; der Staatsanwalt hatte sechs Wochen Gefängniß in Antrag gebracht.

O. M. **Der IV. Senat des Oberverwaltungsgerichts** beendigte am 8. d. M. einen Rechtsstreit, welcher zwischen dem Gutsbesitzer Bogucki in Moraczewo und dem Distriktskommissar in Gnesen schwebte. Seit vielen Jahren führt über das Grundstück des Gutsbesitzers Bogucki ein Weg, welcher früher gerade war, seit etwa zehn Jahren machte er aber eine Ecke. Diesen Weg sperrte plötzlich Gutsbesitzer Bogucki für den öffentlichen Verkehr; da der Weg aber stets sehr häufig als Schul- und Kirchweg benutzt worden war, so forderte der Distriktskommissar den Gutsbesitzer Bogucki im öffentlichen Interesse bei Vermeidung einer Strafe von 30 M. auf, den Weg wieder freizugeben und fernerhin den öffentlichen Verkehr nicht zu stören. Gutsbesitzer Bogucki behauptete, der fragliche Weg sei sein Eigenthum und könnte vom Distriktskommissar nicht für den öffentlichen Verkehr reklamirt werden. Vor etwa 10 Jahren habe er den Weg umgepflügt und nach einer anderen Stelle verlegt, ohne daß jemand Einspruch dagegen erhoben hätte. Der Weg, so führte der Gutsbesitzer Bogucki noch in seiner Klage aus, müsse so lange als sein Eigenthum betrachtet werden, als nicht nachgewiesen sei, daß er in seinem Eigenthum beschränkt sei; im Grundbuch finde sich aber keine Spur einer derartigen Beschränkung. Der Distriktskommissar beantragte aber Klageabweisung und wies besonders darauf hin, daß der betreffende Weg über das Grundstück des Klägers seit vielen Jahren uneingeschränkt für den öffentlichen Verkehr benutzt worden sei; der Weg sei durch Verjährung ein öffentlicher geworden. Der Umstand, daß Kläger vor zehn Jahren den alten Weg umgepflügt und nach einer andern Stelle des Grundstücks verlegt habe, ändere nichts an der Thatsache. Der Bezirksausschuß entschied sodann zu Ungunsten des Gutsbesitzers Bogucki und erachtete das Vorgehen des Distriktskommissars für einwandsfrei. Unstreitig sei der fragliche Weg bis 1884 ohne jede Beschränkung für den öffentlichen Verkehr benutzt worden, habe dann Kläger den Weg eigenmächtig umgepflügt und verlegt, so sei die Wegepolizeibehörde berechtigt, im öffentlichen Interesse den neuen Weg so lange in Anspruch zu nehmen als bis der alte Weg wiederhergestellt sei. — Hierauf wandte sich Gutsbesitzer Bogucki an das Oberverwaltungsgericht und beantragte die Abänderung der Vorentscheidung. Der IV. Senat des Oberverwaltungsgerichts unter dem Vorsitz des Herrn v. Meyern entschied jedoch nach mehrstündiger Verhandlung und Berathung ebenfalls zu Ungunsten des Klägers Bogucki und bestätigte die Vorentscheidung.

Vermischtes.

† **Die Wolkenbrüche** der letzten Tage haben in Süddeutschland, Ungarn, Serbien und Italien außerordentlichen Schaden gestiftet, worüber zahlreiche Telegramme bereits berichteten. Besonders schlimm haben die Elemente in einer der anmuthigsten Gegenden Schwabens, in Balingen und Nachbarschaft, gehaust. Die „Frkf. Ztg." berichtet darüber vom 7. d. Mts. u. A. folgendes Nähere: Das kleine Gebirgsflüßchen Eyach (Nebenfluß des Neckars) entspringt auf der schwäbischen Alb bei dem Dorfe Pfeffingen und fließt an Margarethenhausen, Lautlingen, Laufen, Dürrwangen, Frommern und Balingen vorbei; oberhalb Owingen betritt es das hohenzollernsche Gebiet, berührt Haigerloch, Imnau, Mühringen und mündet bei der Eisenbahnstation „Eyach" in den Neckar. Der Oberlauf dieses Flüßchens war der Schauplatz der Katastrophe. In den letzten drei Tagen zogen schwere Gewitter von Norden her über die Gegend. Der Umstand, daß sie sehr nieder gingen und an den Berghängen haften blieben, trug dazu bei, daß die Gewitter bei der lokal beschränkt gebliebenen Depression sich stundenlang über das Eyachgebiet niederließen, und zwar mit einer Heftigkeit, die das Schlimmste befürchten ließ. Am Dienstag Abend kam das erste Gewitter zum Ausbruch. Bei Dürrwangen fiel der Hagel sehr dicht und anhaltend. Der darauffolgende Wolkenbruch überfluthete das Thal und richtete an Gebäuden, Gärten, Wiesen und Feldern bedeutenden Schaden an. Zwischen Laufen und Frommern wurde das Schienengeleise (Balingen-Ebingen-Sigmaringen) erheblich unterwühlt, wodurch der Bahnbetrieb gestört wurde. Die Passagiere der Abendzüge mußten umsteigen und eine bedeutende Strecke zu Fuß zurücklegen. In Frommern durchflutheten die Wassermassen die Ortsstraßen. Die Straße zum Bahnhof wurde total zerstört; selbst das Steinfundament ist weggeschwemmt und der nackte Fels tritt zu Tage. In Balingen riß es das große Mühlwehr weg. Mit Mühe konnten Pferde und Rindvieh gerettet werden. Ein Mann wollte noch zu seinem Häuschen nahe am Fluß, da wurde er weggerissen und verschwand in den Wellen. Die Leute hatten sich von dem Schrecken noch nicht erholt, als am Mittwoch Abend ein neues Gewitter losbrach. Da das Erdreich vollgesogen war, bewirkte der volle vier Stunden anhaltende wolkenbruchartige Regen eine Wasserkatastrophe, wie sie in den Annalen Schwabens einzig dastehen dürfte. Im Thale der Schmiecha (Schmeia), die an Ebingen vorbei der Donau zufließt, ging es glimpflich ab, obwohl namentlich in Ebingen großer Flur- und Materialschaden zu beklagen ist. Anders ging es im Eyachthälchen. In Margarethenhausen, das fast am Ursprung der Eyach, also nahe an der europäischen Wasserscheide zwischen Rhein und Donau liegt, gingen die Fluthen schon so hoch, daß ein Haus mit sämmtlichen Insassen (Mann, Weib und 3 Kindern) fortgerissen und fünf andere Häuser demolirt wurden. In Lautlingen ist ein Haus und viel Vieh, dagegen kein Menschenleben verloren. Entsetzlich war es dagegen in Laufen. Dort wurden die Mühlen und mehrere Bauernhäuser weggeschwemmt. Elf Personen ertranken. Ebenso hausten die Fluthen in Frommern. In Balingen trat die Katastrophe Nachts 11 Uhr ein. Mit rasender Schnelligkeit wälzten sich die Wassermassen her, eine Menge Leichen, Pferde, Rindvieh, Hausrath, Bau- und anderes Holz mit sich führend. Die Sturmglocken läuteten, die Feuersignale mischten sich in das Jammergeschrei der in Gefahr schwebenden Bewohner. Leider sind auch hier trotzdem 11 Menschenleben zu beklagen. Als der Morgen dämmerte — welch trostloses Bild der Zerstörung! Die Leichen der Ertrunkenen wurden zum Theil bis Owingen geschwemmt. Der Schaden an Häusern, Fahrniß, Brücken, Wegen, Gärten und Fluren dürfte nahezu eine Million erreichen.

p **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Im Kaukasus wird die Ernte eine gute sein. Es ist noch viel Getreide im Vorrath, da die Preise niedrige waren. Jetzt, wo die Preise gestiegen sind, wird viel Getreide zu den Häfen verkauft. — Bei den Warschauer Rennen wurde ein betrügerisches Manöver des Jockeys entdeckt. Wenn die Jockeys zum Start reiten, lassen sie sich von einem Mithelfer durch bestimmte Zeichen angeben, auf welches Pferd beim Totalisator am wenigsten gesetzt ist. Sie lassen dann auf dieses Pferd einen hohen Betrag setzen und rennen so der Verabredung gemäß, daß dieses Pferd gewinnt und der Totalisator ihnen ein schönes Stück Geld zahlen muß. Den betrügerischen Jokeys ist natürlich sofort das Handwerk gelegt worden. — Die Textil-Industrie Rußlands hat einen großen Aufschwung genommen. Im vergangenen Jahre betrug der Umsatz in fertigen Baumwollwaaren 350 Millionen Rubel. Die Firma Morosow Söhne in Nikolskoje beschäftigt allein gegen 20 000 Arbeiter, die Baumwoll-Manufaktur von Karl Scheibler in Lodz 10 000 Arbeiter. In 105 Fabriken mit 44 000 Mann wird die Leinewand-Fabrikation betrieben. — Auf der Station Klomnicy der Warschau-Wiener Eisenbahn wurde der Bahnmeister Woltanski von einem Kollegen ermordet, der dadurch hoffte, die Stelle des Ermordeten zu bekommen. Der Mörder befindet sich bereits hinter Schloß und Riegel. — In der Appretur und Färberei von Alexander Damsky in Lodz entstand ein großes Feuer, durch das das ganze Fabrikgebäude eingeäschert wurde. Der entstandene Schaden wird auf 100 000 Rubel geschätzt. Die Fabrik war bei der Warschauer, bei der zweiten russischen und bei der Petersburger Assekuranzgesellschaft versichert. In verhältnißmäßig kurzer Zeit wurde die Fabrik dreimal ein Raub der Flammen. — Der Kommis eines Theegeschäfts, der 38 Jahre alte verheirathete Konstantin Wassiljew, sowie dessen Dienstmagd Przesdecka warfen sich in der Nähe der Station Milosna der Warschau-Terespoler Bahn auf die Schienen, kurz bevor ein Zug die Stelle passirte. Dem Manne wurde der Hals wie mit einem Rasirmesser durchschnitten, die Przesdecka war in der Mitte des Körpers von den Rädern zermalmt. — Der Vorsteher der Station Chotylowa der Warschau-Terespoler Bahn ist verschwunden, nachdem er 2400 Rubel unterschlagen hat. — Wegen Theilung eines Stück Landes bekam ein gewisser Sobezki in Kielce mit seinem Sohne Streit und gab ihm eine Ohrfeige. Der Sohn ergriff hierauf einen dicken Stock und schlug so lange auf seinen Vater los, bis derselbe todt war. Der Sohn ist verhaftet. — Ende Juni findet in Tula eine Wolfstreibjagd statt, zu der nicht weniger als 3000 Bauern engagirt worden sind.

Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom **15.—17. Juni d. J.**, also **nächste Woche beginnend**, statt. Zur Verloosung kommen in diesem Jahre wiederum

6700 Gewinne i. W. v. 200 000 Mark,

dabei Hauptgewinne von W. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk.

Loose für 1 Mk. und 10 Pfg. Reichsstempel — auch gleichzeitig giltig für die Decemberziehung — sind allerorts in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** zu haben, auch zu beziehen durch **Den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.** 7503

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestraße.

Sommerjalousieen
sowie
Rollläden,

leichtgehend, nach den besten Konstruktionen, liefert die Holzbearbeitungs-Fabrik von 5969

Franz Negendank,
Posen, Graben 13.

Dr. med. Raab's Sterilisir-Apparat

für Kindermilch.
ist der **beste** und **billigste** von allen bisher bekannten Apparaten.
Apparat A. M. 12.
„ B. „ 10.
„ C. „ 8.
Von Aerzten bestens empfohlen.
Alleinige Fabrikation

H. Zeissler, Leipzig,
Marschnerstr. 9. 7269

Bahnschwellen,

eichene und **kieferne**, wenig gebraucht, zu Gleisanlagen und sonstigen Zwecken geeignet, hat **sehr billig** abzugeben 7667

Heinrich Liebes.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 7319

Die beste Bezugsquelle für **technische** und **chirurgische Gummiwaaren** aller Art ist die altrenommirte Firma 5274

Heinrich Miersch,

Berlin W., Friedrichstr. 66.
Größte Auswahl — Solide Preise. — Reelle Bedienung.
Seit 50 Jahren etablirt.

Wer aus erster Hand

von meinem Fabriklager **Herrenstoffe — Burkins, Kammgarn, Cheviot** 2c bezieht, 3769
kauft 1/3 billiger
als beim Schneider oder Tuchhändler und wird immer wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler Auswahl sofort franko.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an.
Ohne Anzahl. à **15** M. monatl
Kostenfreie, 4wöch. Probesend.
FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 M. — Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême-Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt. 2491

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, 80 Pf.
Hauptdepôt J. GROLICH, Brünn.
Zu haben in allen besseren Drogen-Handlungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der dem unterzeichneten Vereine durch Allerhöchsten Erlass vom 31. August 1891 bewilligten neunten

Marienburger Geld-Lotterie

wie festgesetzt,

am Freitag den 21. Juni 1895

stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage Vormittag 8 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Danzig, den 21. Mai 1895.

Der Vorstand
des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
von Gossler. Delbrück.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehle und versende ich

Marienburger Loose à M. 3, (11 Loose für M. 30)
(Porto und Liste 30 Pf.) so lange der Vorrath reicht.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme.
Adresse für telegraphische Einzahlungen „Heintze, Berlin-Linden."

Geld-Gewinne.

1	à	90 000	=	90 000
1	à	30 000	=	30 000
1	à	15 000	=	15 000
2	à	6 000	=	12 000
5	à	3 000	=	15 000
12	à	1 500	=	18 000
50	à	600	=	30 000
100	à	300	=	30 000
200	à	150	=	30 000
1000	à	60	=	60 000
1000	à	30	=	30 000
1000	à	15	=	15 000
3372	=	Mark		375 000

Sanatorium Schwedt a. O.

Naturheilverfahren

Diätetisch, physikalische Heilmittel, Behandlung von Nerven- und **Frauenkrankheiten,** Luft- und Terrainkur, Massage, Elektrizität, sowie Herstellung von Tropenfiebern und Schwäche resp. Lähmungszuständen. Die Anstalt ist herrlich am Oderstrom gelegen, besitzt komfortabelste Einrichtung und Centralheizung. Preise mäßig. Prospekte franko durch die Verwaltung. 7278

Dirig. Arzt **Dr. med. Tschacher,**
früherer Assistenz und stellvertretender leitender Arzt der Stiftung von Zimmermann'sche Naturheilanstalt in Chemnitz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen — Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nah: Laub- u. Nadelwälder — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** B. f. skrophul. u. nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth.
4973 **die Badedirektion.**

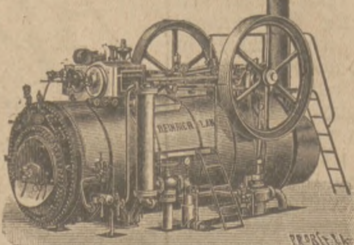
Heinr. Frido Möller, Hamburg,
Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof,** (73-75) empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten
Original-Rassen-Vieh,
hoch- und niedertragende Kühe und Fersen 6/8 Monate alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Sommer/Herbst billigst. ,017
In Breslau während des Maschinenmarktes in **Galisch Hôtel** anwesend.

HEINRICH LANZ,

BRESLAU.
Stammfabrik in Mannheim.

5169

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis"



Einzige höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2—150 Pferdekräften.

Special-Abtheilung für Industrie.
In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.
Im Brennmaterial-Verbrauch **nachweisbar erheblich sparsamer** wie stationäre Dampfanlagen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Sommersprossen



entstellen auch das sonst angenehmste Gesicht. Man muss dieserhalb stets darauf bedacht sein, diesen **Schönheitsfehler** nicht entstehen zu lassen, oder solchen, wenn vorhanden, zu beseitigen.

CRÈME IRIS

ist das bestbewährteste Präparat gegen **Sommersprossen.**

Alle, die solche gebrauchen, sind entzückt von deren vortrefflicher Wirkung. Ueberzeugen Sie sich gefl. nur durch einen Versuch. Beseitigt auch sofort Hitzblätterchen, Sonnenbrand, Hautbräunung, Mitesser, Finnen, Pusteln etc.

CRÈME IRIS

verleiht blendend weissen Teint. Die Haut wird sammetweich und jugendfrisch. Alle Damen, die **Crème Iris** gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. Preis Mk. 1.50. **Neben der Topfpackung wurde extra noch eine Tubenpackung für die Reise eingeführt, die äusserst praktisch und bequem ist. Bruch und Auslaufen unmöglich.** Enorm ausgiebig. Monate zureichend. Erhältlich in Apotheken, besseren Drogen und Parfümerien oder direkt von **Apoth. Weiss & Co., Giessen.**

Soeben erschienen:

Neuester Plan der Stadt Posen

nebst den Vororten **Jersitz, Wilda** und **St. Lazarus.**

Maßstab 1 : 7500.
Preis 0,75 Mark.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Mein Grundstück

300 Morgen groß, beabsichtige ich sofort für den Preis von 24 000 M. bei 8000 M. Anzahlung zu verkaufen. Vollständige Winter- u. Sommeraussaaten vorhanden Reflektanten wollen sich melden an

H. Pflaum,
Neidenburg O.-Pr.

Shropshiredown-Vollblut-Herde Denkwitz

bei **Nilbau** (Kreis Glogau).
Der Bockverkauf hat begonnen. 7369

A. Maager.

Kauf- * Tausch- * Pacht-Miethș-Gesuche

Ein Gut

in dem Reg.-Bez. Posen von ca. 1000 bis 1200 Morgen groß, wird als Pachtung gesucht, wenn möglich per sofort oder per bald. Offerten bitte unter J. K. postlagernd Obersitzko einsenden zu wollen. 7783

Kaufgesuch!

Ich suche ein Gut im Werthe von 1 bis 2 Millionen Mark in der Provinz Posen zu kaufen. Bedingung vornehmer Sitz und Wald! Offerten erbeten unter **S. N. 14** in der Expedition d. Blattes. 7769

Seradella, Gelb-, Blau- u. Weißlupinen, Sommerwicken, Riesenspörgel 1894 er Ernte kauft 5799

Jacob Beermann,
Schwerin a. Warthe.

Stellen-Angebote.

Bei **hohem Gehalte** suche ich für mein Schuhwaaren-Geschäft per 1. Juli eine flotte, der polnischen Sprache mächtige

Verkäuferin.

Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften erbittet 7658

Hermann Wreszynski Nachflg.,
Gnesen.

Gebildete jüd. Dame
ges. Alters, die beste Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zur selbstständigen Leitung eines Haushalts per sofort gesucht. Meldungen unter **B. K. 38** an die Exped. d. Ztg. erbeten. 7787

Mehrere tüchtige

Kupferschmiede

auf Brennereiarbeiten finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei 7788

H. Paucksch Act.-Ges.,
Landsberg a. W.

Ein Heizer,

der mit Dampfmaschine umzugehen, sowie **Schmiedearbeit** verstehen muß, wird zum sofortigen Antritt gesucht. 7786

Kaisermühle Grätz
H. Meyer.

Gesucht wird zum 1. Juli ein solider, deutscher, evangelischer, verheiratheter 7831

Haushälter,

der gelegentliche Botengänge mit zu übernehmen hat. Meldungen
Viktoriastraße 23 I.